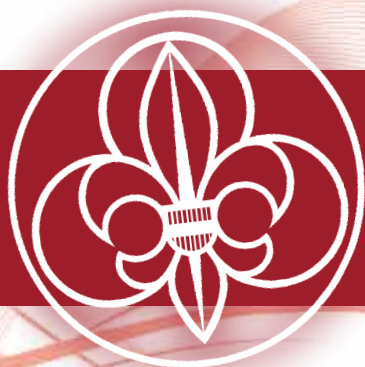


GUT



PFAD

Ausgabe 02/2016

BEGEGGUNGEN MIT...



Foto: Theresa Tropschuh

VIELFALT!

Zeitung der Wiener Pfadfinder und Pfadfinderinnen

Künftiges Bundesthema = diesmal tagesaktuell

Wohl keines der letzten Bundesthemen – bei all derer Bedeutung für die Kinder- und Jugendarbeit – hat so viel Tagesaktualität besessen wie das künftige.

„Vielfalt“ das klingt nach einem absoluten „Daumen hoch“-Thema. Denn wer möchte das nicht? Das eigene Leben soll möglichst bunt, abwechslungsreich, spannend, unterhaltsam, überraschend sein ... vielfältig eben.

Wir PfadfinderleiterInnen möchten natürlich unser Bestes tun, damit es auch die uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen so erleben. Oder ihnen Rahmenbedingungen bieten, damit sie selbst ihr Pfadfinderdasein,

ihre Erlebnisse, vielfältig gestalten können.

Es ist ein gutes Bundesthema: es basiert auf Werten und Zielen, die für uns PfadfinderInnen klar sind: Gesetz, Versprechen, Leitbild, die 2008 gefassete Resolution zum Thema in der Verbandsordnung.

Es ist ein spannendes Bundesthema: wir merken täglich, wie unsere direkte Lebensumgebung mit dieser Vielfalt auf vielen Ebenen in Konflikt geraten ist. Denn Vielfalt wollen bedeutet, verschiedene Sichtweisen zulassen, Toleranz zeigen, anderen Menschen Raum geben.

Dieses Gut Pfad soll Euch – rechtzeitig vor Euren Jahresplanungen – dazu eine inhaltliche Grundlage geben. Ein Interview mit der Projektleiterin erläutert den Hintergrund. Vielfältige Sichtweisen unserer Stufenbeauftragten, unseres Landeskuraten, des Landesjugendrates, unserer PWA-Referenten bieten Euch weitere Denkweisen des Herangehens.

Vielfalt ist nur erlebbar und erfahrbar, wenn man dafür offen ist.

Offenheit bedeutet Begegnung mit dem als neu, als anders Empfundenen. Begegnungen auf allen Ebenen – körperlich, geistig, virtuell – sind die Essenz der Vielfalt.

Daher haben wir auch die LFT im März unter diesem Rahmenthema ausgerichtet – als Beitrag für unsere Beschäftigung mit dem Bundesthema 2016/2017.

Wir PfadfinderInnen sind seit über einem Jahrhundert Vorreiter in der Begegnung mit anderen Menschen, Kulturen, Religionen, Orientierungen und Einstellungen ...

Dies bedingt aber Offenheit – eine offene Hand, ein offenes Herz, aber auch ein offenes Hirn.

Tragen wir weiter aktiv dazu bei, jeder für sich, wir alle gemeinsam, dass unsere Gesellschaft ein wenig von uns lernt! Es ist leider nötig geworden.

Gut Pfad

Ernst Landesleiter



Unterlagen zum Bundesthema

Findet ihr auf www.wpp.at unter „Engagement/Vielfalt“. Angesichts der breiten Bedeutung der Thematik ist vorgesehen, dass die Umsetzung vor allem im Stufen-, Gruppen- und Kolonnenrahmen stattfindet.

INHALT

Einleitung und Vorwort	2	PWA Begegnung mit GruppenleiterInnen	25
Lasst uns gemeinsam individuell sein!	3	LGBT Methodenbox	25
Vielfältigkeit macht unser Leben zum Abenteuer	5	Begegnung am int. Pfadfinderlagerplatz	26
Begegnen sich Biber?	8	Lagerplätze sind Begegnungsorte	27
Und de Leut kommen ma entgegn ...	9	„Begegnungen“ LandesführerInnenentagung 2016	28
... wie a Mauer kommen's auf mi zua!	11	... und mit dem neuen Landesleitungsteam	29
CaEx Kurznachrichten	13	Vienna International Jamborette 2020	30
Was das Leben lebenswert macht	14	Bericht zur a. o. Landestagung 2016	32
RaRo go international!	15	Gruppe und Finanzen	33
#rarofugees goes global at WOSM	16	Int. Freundschaften, Musik und Segelflug	34
Internationale Begegnungen ...	18	Ski-Begegnungen am Wochenende	36
Du hast deine Flügel bereits	19	Mit BiPi und Lady Olave bowlen ...	37
Und ich flieg, flieg, flieg wie ein Flieger	21	EuroScout 2016 und WCM 2016 in Wien	38
Look at the boy/girl: Begegnungen im Glauben	22	Anzeigen	39
PfadfinderInnen Wie Alle begegnen uns ...	23	LV – Terminkalender	40
Umfrageergebnisse der PWA-Umfrage 2015	24		

MEHR VIELFALT IST BEWÄLTIGBAR!

ALLE MENSCHEN SIND FREI UND GLEICH
AN WÜRDE UND RECHTEN GEBOREN.
SIE SIND MIT VERNUNFT UND GEWISSEN
BEGABT UND SOLLEN EINANDER IM
GEISTE DER BRÜDERLICHKEIT BEGEGNEN.
ART. 1 DER ALLGEMEINEN ERKLÄRUNG DER MENSCHENRECHTE.

Lasst uns alle gemeinsam individuell sein! Klingt doch erstrebenswert, nicht?

Einige Selbstverständlichkeiten: jeder Mensch ist gleich viel wert, genießt dieselben Rechte, darf seine Meinung frei äußern, trifft autonom Entscheidungen. So sagt es eine Inschrift am Parlament. So steht es im Artikel 1 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte.

In den letzten Monaten sind diese Grundsätze bedenklich ins Rutschen geraten. Klimawandel, Wirtschaftskrise, Terrorismus, Flüchtlingsströme. In Europa brechen enorme Meinungsverschiedenheiten auf. Die Gesellschaft radikalisiert sich – zuerst in Gedanken, dann in Worten und zunehmend auch in Taten.

Viele Menschen können mit diesen Veränderungen, mit dieser Vielfalt nur schlecht umgehen.

Vielfalt – schon wieder?

„Vielfalt“ wurde vom Bundesrat im April als künftiges Bundesthema festgelegt. „Schon wieder?“, werden die Älteren fragen – denn „Vielfalt als Chance“ war schon 2009 Bundesthema. Und auch bei „Free being me!“ und „Bewegung“ spielten Aspekte der Pluralität mit.

„Ja, leider, schon wieder“ – das ist die ehrliche Antwort auf diese Frage. Denn es ist nötig geworden.

The Power of our Youth Movements

Anlässlich des BiPi-Tags sandten die Chefs von WOSM und WAGGGS ein Statement aus. Das klingt jetzt nach „Na und?“. Es war aber das erste Mal, dass unserer Weltverbände sich veranlasst sahen, eine gemeinsame

Botschaft an über 38 Millionen PfadfinderInnen zu senden:

„We absolutely believe that the powers of our youth movements are ever more needed in today's world. Those connections within your local group, across your country and indeed across the world, are ever more important in today's world of tensions and crises.“

BotschafterInnen des guten Willens

Wie ein roter Faden zieht sich das Thema der Vielfalt, der respektvollen und wertschätzenden Begegnung miteinander, durch die Pfadfindergeschichte. Baden-Powell wollte, dass wir „BotschafterInnen des guten Willens“ werden und alle „Schranken der Rasse, der Religion und der Klasse niederreißen“.

Liest man die Resolution der PPÖ in der Verbandsordnung von 2008, dann wurden noch weitere Schranken identifiziert, die wir überwinden wollen: Unterschiede in Religion und Glauben, Herkunft, körperlichen und geistigen Fähigkeiten, sexueller Orientierung, Alter und sozialem Background.

Das sind für uns PfadfinderInnen keine hehren Visionen. Das sind unsere Ziele. Das ist die Akzeptanz unserer Individualität, allerdings inmitten einer Gemeinschaft.

... und sucht sie zu verstehen!

Der Auftrag der PPÖ ist 2014 nicht nur länger, sondern umfassender geworden. Das neue pädagogische Konzept 2015 ist spezifischer, grundlegender – und vor allem individueller.

Unser PfadfinderInnengesetz und unser Versprechen werden

manchmal als zu rigide, als zu einengend empfunden. Und doch ist darin ein Schlüssel beinhaltet, wie wir mit dieser Vielfalt umgehen sollten.

„Achtet alle Menschen ...“ – das ist Menschenrechtserklärung in Reinkultur. Aber der zweite Satzteil, der geht oft ein wenig unter: „... und sucht sie zu verstehen!“.

Es ist dieses ständige Bemühen um Begegnung und Vielfalt, wonach wir streben. Jede/r von uns ist gefragt, das eigene Handeln angesichts dieses Bemühens ständig zu reflektieren.

Within your own Country

Baden-Powell sagte 1941 in seiner letzten Nachricht über das Pfadfindertum: „Its aim is to produce healthy, happy, helpful citizens, of both sexes, to eradicate the prevailing narrow self-interest; personal, political, sectarian and national, and to substitute for it a broader spirit of self-sacrifice and service in the cause of humanity; and thus to develop mutual goodwill and cooperation not only within our own country but abroad, between all countries.“

Lest Euch das bitte mehrmals durch. 1941 war weltweit alles andere als ein Traumjahr. Und doch steckt in dieser Botschaft so gut wie alles drin, worum es auch bei uns derzeit geht.

BiPiS „within your own country“ gewinnt gerade wieder eine ganz neue Dimension, in unser Heimat.

Begegnen wir der Vielfalt! „So gut wir können“, wie PfadfinderInnen es eben tun ...

Text: Ernst M Felberbauer, LL

SCHWARZ? WEISS? BUNT!

KONZEPT DES BUNDESTHEMAS

„VIELFALT“ 2016/2017



Österreich ist ein sehr vielfältiges Land. Vielfalt ist in unserer Gesellschaft allgegenwärtig – und so auch im täglichen Leben von Kindern und Jugendlichen. Als Menschen haben wir unterschiedlichste Voraussetzungen und Möglichkeiten – im Hinblick auf unsere Herkunft, unseren Glauben, unsere materielle Ausstattung, unseren Bildungsstand, unser Alter, unser Geschlecht, unseren körperlichen und geistigen Fähigkeiten, ...

Durch die gesellschaftlichen Entwicklungen der letzten Jahre (und insbesondere durch die Fluchtbewegungen, die im Jahr 2015 für Österreich besonders spürbar geworden ist) erleben manche Menschen Vielfalt zunehmend als Bedrohung. Sie haben Angst vor jenen, die anders sind oder sich von ihnen unterscheiden. Das führt zu Diskriminierung und Hetze in vielerlei Ausprägungen. Das friedliche Miteinander, der gesellschaftliche Frieden ist gefährdet – vielleicht mehr denn je.

Als Pfadfinder und Pfadfinderinnen Österreichs sollten wir dieser Entwicklung mit großer Wachsamkeit entgegentreten und ihr aktiv begegnen. Vielfalt ist eine Möglichkeit für unsere Gesellschaft zu wachsen und sich weiter zu entwickeln. Unsere Kinder und Jugendlichen müssen wir ermutigen, Vielfalt nicht als Bedrohung, sondern als Chance und positive Herausforderung wahrzunehmen. Es ist unsere Aufgabe, ihnen auch die Möglichkeit zu geben, sich mit Menschen, die anders sind, auseinanderzusetzen. Wir müssen uns einsetzen für Zivilcourage im Alltag, für Minderheiten, für den partnerschaftlichen Umgang miteinander und untereinander, für die Chancengleichheit aller Kinder und Jugendlichen.

Im Zentrum sollen dabei BEGEGNUNGEN stehen – Begegnungen mit Menschen, die anders sind.

BEGEGNUNGEN miteinander. BEGEGNUNGEN untereinander. Gemeinsames TUN. Gemeinsames SCHAFFEN. Für die persönliche Entfaltung. Für die Vielfalt. Für den Frieden.

Das Bundesthema „Vielfalt“ 2016/2017 beginnt genau dort! Oder wie unser Gründer Lord Robert Baden-Powell schon sagte:

„Wenn wir mit unseren Nachbarn [...] Freundschaft schließen und wenn sie unsere Freundschaft erwidern, so werden wir nicht das Verlangen haben, gegen sie zu kämpfen. Das ist bei weitem die beste Methode, um künftige Kriege zu verhindern und einen dauerhaften Frieden zu sichern.“

Ziel des Bundesthemas

Unsere Pfadfindergruppen haben sich damit auseinandergesetzt, dass ein friedliches Miteinander die Grundlage für den sozialen Frieden ist. Sie haben im Pfadfinderjahr 2016/2017 eine Aktivität in ihrem Gruppenkontext bewusst zum Bundesthema gesetzt.

Slogan des Bundesthemas: schwarz? weiß? BUNT!

Der Slogan wurde einfach und kindgerecht gewählt – er soll Kinder gleichermaßen wie Erwachsene ansprechen. Er hat einen Bezug zu unserer Vision „mutig – BUNT – laut“.

Das Motto „schwarz? weiß? BUNT!“ soll bedeuten, dass jeder Mensch und das Leben überhaupt viele Facetten hat – eben

BUNT ist. Schwarz-Weiß-Denken oder strikte Einteilungen sind einseitig und kategorisieren.

Das Motto soll uns daran erinnern, dass wir mutig sein und Buntheit zulassen wollen. Das heißt auch, andere Meinungen zuzulassen und nicht auf das eine – schwarz – oder das andere – weiß – zu bestehen.

Eintönigkeit ist auf Dauer ja auch langweilig

Vielfältigkeit macht unser Leben erst zum Abenteuer, für das wir bereit sein wollen. Vielfalt macht unser Leben BUNT.

Inhalte des Bundesthemas

- Friedenserziehung – Vielfalt als Basis für den Frieden
- Zivilcourage im alltäglichen Leben
- Einsatz für Minderheiten und Benachteiligte und deren Einbindung
- klare Positionierung gegen jede Form der Diskriminierung
- Begegnungen mit anderen Kulturen/Lebensweisen/Glauben/Einstellungen ermöglichen – nicht die bloße Auseinandersetzung mit diesen Aspekten
- Förderung des gemeinsamen Zusammenlebens - gemeinsames Lernen, miteinander lernen, voneinander lernen
- Gemeinschaftsgefühl stärken
- Willkommen heißen von Menschen auf der Flucht
- Vorurteile abbauen ...

Abzeichen als Dankeschön

Für das Bundesthema „schwarz? weiß? BUNT!“ wird es ein Abzeichen geben, das über den Bundesverband bezogen werden kann.

VIelfältigkeit macht unser Leben zum Abenteuer

INTERVIEW MIT ISABEL BALDREICH,
LANDESleiterin Vorarlberg



Fotos: Isabel Baldreich

Gut Pfad: Du bist gemeinsam mit einem Team für die inhaltliche Ausgestaltung des nächsten Bundesthemas 2016/2017 „Vielfalt“ zuständig – was sind Deine ersten spontanen Assoziationen mit dem Wort „Vielfalt“?

Isabel: Offen sein für Neues, Respekt vor meinem Gegenüber, eine gesunde Portion Neugier und Mut, Toleranz, Akzeptanz, Miteinander, Füreinander – das fällt mir spontan zu „Vielfalt“ ein.

Gut Pfad: Im Konzept des Bundesthemas steht ein sehr beunruhigender Satz: „Das friedliche Miteinander, der gesellschaftliche Frieden ist gefährdet – vielleicht mehr denn je. Als Pfadfinder und Pfadfinderinnen sollten wir dieser Entwicklung mit großer Wachsamkeit entgegensetzen und ihr aktiv begegnen.“ Welche Möglichkeiten siehst du hier?

Isabel: Als Pfadfinderinnen und Pfadfinder glauben wir an eine Welt, in der Frieden und ein friedvolles Miteinander möglich sind. Momentan stehen wir wegen den aktuellen politischen Entwicklungen in Europa vor einer großen gesellschaftlichen Herausforderung. Aus verschiedenen Gründen scheint die Gesellschaft sich zu spalten. Als Pfadfinder und Pfadfinderinnen sollten wir das, was gerade passiert, nicht nur aufmerksam beobachten, sondern auch tätig werden.

Deshalb glaube ich, es ist gerade jetzt wichtig, dass wir die Pfadfinderidee vorleben und zeigen, dass sie funktionieren kann. Wenn wir unseren Kindern und Jugendlichen vermitteln – frei nach unserem PfadfinderInnengesetz –, dass man andere Menschen achten und versuchen soll, sie zu verstehen, dann ist schon sehr viel geschafft!

Und genau hier kommt das Bundesthema ins Spiel!

Gut Pfad: „Vielfalt“ – das ist ein sehr breites Thema für eine sehr mutige, laute und bunte Organisation wie die Pfadfinder und Pfadfinderinnen Österreichs – welche Aspekte sind Dir besonders wichtig?

Isabel: Mir ist besonders wichtig, dass Vielfalt sehr umfassend gesehen und nicht auf einen Aspekt – wie zum Beispiel die Herkunft oder Kultur – beschränkt oder reduziert wird. Vielfalt ist mehr als das. Klassischerweise wird Vielfalt in die folgenden Dimensionen eingeteilt: Herkunft/Kultur, Alter/Generationen, Geschlecht/Gender, sexuelle Orientierung, Behinderung, Religion/Weltanschauung.

In allen diesen Dimensionen gibt es gesellschaftliche Herausforderungen und gibt es Vorurteile.

In allen diesen Dimensionen kann man Zeichen für ein friedlicheres Miteinander oder für mehr gegenseitiges Verständnis setzen. Mir ist wichtig, dass wir uns mit allen Dimensionen beschäftigen und sehr umfassend und offen an das Thema herangehen.

Gut Pfad: Der Slogan des Bundesthemas wird „schwarz? weiß? BUNT!“ lauten – wofür stehen diese Worte für Dich?

Isabel: Unser Motto „schwarz? weiß? BUNT!“ soll bedeuten, dass jeder Mensch und das Leben überhaupt viele Facetten hat – eben BUNT ist. Schwarz-Weiß-Denken oder strikte Einteilungen sind einseitig und kategorisieren.

Das Motto soll uns daran erinnern, dass wir alle immer wieder dazu neigen, Menschen in bestimmte gedankliche Schubladen einzuordnen. Wir wollen mutig sein und Buntheit zulassen – wir sollen die gedanklichen Schubladen öffnen und willig sein, Neues zu lernen.

Das heißt auch, andere Meinungen zuzulassen und nicht auf das eine – schwarz – oder das andere – weiß – zu bestehen. Eintönigkeit ist auf Dauer ja auch langweilig – Vielfältigkeit macht unser Leben erst zum Abenteuer, für das wir bereit sein wollen. Vielfalt macht unser Leben BUNT.

Gut Pfad: „Vielfalt“ wird viele Aspekte aufnehmen, mit denen sich die PPÖ in den letzten Jah-

ren intensiv auseinandergesetzt haben. Was sind die konkreten Anlässe, diese wiederaufzunehmen und neu zu betrachten?

Isabel: Der konkrete Anlass für dieses Bundesthema ist tatsächlich die aktuelle gesellschaftliche Entwicklung in Europa und die sich daraus ergebenden Herausforderungen.

Wir sind überzeugt davon, dass es gerade jetzt besonders wichtig ist, mutig und laut für eine vielfältige Gesellschaft zu sein.

Wir brauchen Botschafterinnen und Botschafter da draußen, die für ein friedliches Miteinander eintreten und es aktiv vorleben.

Das Bundesthema soll dazu anregen, hinaus aus unseren Heimen zu gehen und anderen Menschen zu begegnen, von und mit ihnen zu lernen und so Vorurteile abzubauen.

Gut Pfad: Wie sehr steht das Bundesthema im Zusammenhang mit aktuellen Herausforderungen unserer Gesellschaft – auf allen Ebenen, individuell bis bundesweit?

Isabel: Wie gesagt waren die aktuellen gesellschaftlichen Herausforderungen der konkrete Anlass für dieses Bundesthema. Das heißt aber nicht, dass es sich darauf



beschränken soll und wird. Wir haben ganz bewusst das offene und große Thema „Vielfalt“ mit all seinen Dimensionen gewählt.

Ein friedliches Miteinander ist von vielen Faktoren abhängig. Mit dem Bundesthema sollen unsere Pfadfindergruppen sich überlegen, wo und wie sie sich ganz konkret und in ihrem Umfeld für ein friedlicheres Miteinander einsetzen können und wollen.

Gut Pfad: Welches konkrete Endziel haben sich die PPO mit „Vielfalt“ gesetzt? Was will man im Herbst 2017 umgesetzt, erreicht, erlebt haben?

Isabel: Wir wollen, dass im Herbst 2017 ein ganz großer Teil

der österreichischen Pfadfindergruppen von unserem Bundesthema gehört und aktiv und bewusst unter diesem Motto für ein friedliches Miteinander im unmittelbaren Umfeld eingetreten ist. Das kann, soll und darf also auch mehr sein, als Heimstunden zu diesem Thema zu gestalten. Wir wollen die Gruppen anregen, ihre Heime zu verlassen und mit ihren Kindern und Jugendlichen anderen Menschen zu begegnen, Vorurteile abzubauen, in der Öffentlichkeit aktiv zu werden – in allen schon genannten Dimensionen der Vielfalt.

Gut Pfad: Bundesthemen sind oft sehr schwer zu vermitteln – sie sollen jedes Kind, jeden Jugendlichen betreffen und doch österreichweit wirken? Was plant ihr hier vor allem für die Biber bis RaRo?

Isabel: Ich glaube, dass das Bundesthema sehr kindgerecht vermittelt werden kann, aber auch für Erwachsene noch genug Herausforderung bietet. Bei unseren Kinderstufen fängt Vielfalt in der Großgruppe an – mit dem Kennenlernen und Akzeptieren der anderen Kinder, mit dem Zulassen von Andersartigkeit.

Mit Jugendlichen können und sollen wir auch bei den gesellschaftlichen Entwicklungen und Herausforderungen anknüpfen und eigene Vorurteile thematisieren und diskutieren. Im Landesverband können wir unsere Aktionen unter das Motto des Bundesthemas stellen. Österreichweit entsteht so ein buntes Puzzle mit verschiedensten Aktivitäten zum Bundesthema – eben vielfältige Schritte um gemeinsam ein friedlicheres Miteinander, mehr Solidarität und Verständnis füreinander zu erreichen.

Auf Bundesebene soll auch gesammelt werden, welche ausgearbeiteten Methoden es zum Thema Vielfalt bereits gibt und wo und wie diese genutzt werden können. Wir sind davon überzeugt, dass da für alle etwas dabei sein wird – von ganz klein bis ganz groß!





Gut Pfad: Als Vorarlberger Landesleiterin leitest du den drittgrößten Landesverband der PPÖ. Welche Initiativen habt besonders ihr in den letzten Jahren im Bereich der „Vielfalt“ gesetzt?

Isabel: Wir haben in Vorarlberg einen sehr aktiven Landesjugendbeirat, der aus fast allen Vorarlberger Jugendorganisationen besteht und beratendes Mitglied unserer Landesregierung ist. Hier bringen wir uns aktiv ein und versuchen, mit anderen Jugendorganisationen zusammenzuarbeiten und so immer wieder über unseren Tellerrand zu schauen.

Im Juni letztes Jahr haben wir zum Beispiel gemeinsam mit den Naturfreunden, der Offenen Jugendarbeit und der Sozialistischen Jugend einen Flashmob für Toleranz, Menschlichkeit und Solidarität gegenüber Flüchtlingen am Dornbirner Marktplatz organisiert und dabei mitten im Markttreiben weiße Luftballons steigen lassen.

Um unsere Pfadfindergruppen im Bereich von Flucht und Asyl inhaltlich zu unterstützen, haben wir vergangenen Herbst eine landesweite Themenplattform unter dem Motto „Flüchtlinge in Vorarlberg“ veranstaltet. Ein Ergebnis daraus ist ein kleines Toolkit, das wir an alle Gruppen verschickt haben.

Unsere RaRo-Stufe veranstaltet alle drei Jahre eine Landesaktion, bei der soziales Engagement im

Mittelpunkt steht. Zuletzt haben wir 2014 dabei unsere RaRo in gruppenübergreifende Rotten eingeteilt und im ganzen Land Arbeitseinsätze für das Gemeinwohl absolviert: Bauernfamilien wurden bei ihrer Arbeit unterstützt, ein Spielplatz wieder in Stand gesetzt, ein Bachbett saniert, ein Spieletag bei der Lebenshilfe abgehalten ...

Damit auch unsere Leiterinnen und Leiter eine vielfältigere Plattform zum Erfahrungsaustausch haben und wir mehr Gruppen erreichen, haben wir unsere so genannten „Landeshocks“ (= Stufenarbeitskreise) zusammengelegt und halten viermal im Jahr einen „Landeshock aller Stufen“ ab. Früher haben sich die Stufen unabhängig voneinander und an unterschiedlichen Terminen getroffen. Nun treffen sich LeiterInnen aller Stufen und der PWA, der Jugendrat und unsere Gruppenleitungen – und bald auch zweimal im Jahr unsere Elternräte – zur selben Zeit am selben Ort.

Im kommenden Pfadfinderjahr wollen wir ein Spezialseminar „Kinder, die herausfordern“ anbieten, das besonders auf die Bedürfnisse von Kindern eingeht, die in den Heimstunden auffallen und sehr viel Aufmerksamkeit brauchen. Wir wollen unseren LeiterInnen Tipps im Umgang mit diesen Kindern mitgeben.

Traditionell engagieren wir uns schon über ein Jahrzehnt jedes Jahr zu Weihnachten mit dem

Packen von Weihnachtspaketen für albanische Kinder und haben auch dafür ein Toolkit geschaffen, wie Kinder und Jugendliche an das Thema Armut herangeführt werden können.

Ich glaube an dieser Auswahl sieht man auch ganz deutlich, wie vielseitig und weitläufig das Thema Vielfalt wirklich sein kann.

Gut Pfad: Ganz zum Schluss – wenn ich darf – was ist Dein ganz persönliches Ziel zu „Vielfalt“?

Isabel: Ich ganz persönlich möchte mich im kommenden Pfadfinderjahr mit meinen eigenen Vorurteilen bewusst auseinandersetzen. Ich stelle mir selbst die Herausforderung, dass ich mich im kommenden Jahr mindestens einem Vorurteil aktiv stelle.

Als Wichtelleiterin möchte ich auch mit meinen Kids zumindest eine Aktivität zum Bundesthema setzen, die explizit nicht im oder um das Pfadfinderheim stattfindet – sondern uns in die Öffentlichkeit führt, uns eben anderen Menschen begegnen lässt.

Gut Pfad: Danke für das Interview – wir sind schon gespannt, wie „vielfältig“ unser PfadfinderInnenjahr 2016/2017 werden wird!

Interview: Ernst M Felberbauer, LL

BEGEGNEN SICH BIBER?

UND WIE, IN JEDER HEIMSTUNDE...



Fotos: Lena Tavalato

Der Slogan „Vielfalt: schwarz? Weiß? BUNT!“ wird das nächste Bundesthema sein, er klingt vielleicht anfangs nach einer großen Herausforderung in der Biberstufe. Tatsächlich wird Begegnung bei den Bibern in jeder Heimstunde deutlich und kann durch einfaches Verstärken des Aspekts kindgerecht aufgearbeitet werden.

Kinder im Alter von fünf Jahren lernen erst, dass es auch andere Gemeinschaften wie ihre Familie gibt. Sie lernen es im Kindergarten und auf einer anderen Ebene bei den Pfadfindern. Kinder sind hier neugierig, sie hinterfragen, aber diskriminieren nicht.

Offen für alle Kinder in der Heimstunde zu sein, heißt ihnen Begegnungen zu ermöglichen, wo sie über andere Personen ganz viel erfahren können. Sie hören interessiert zu, wenn man über andere Länder spricht, fragen vielleicht, warum manche Menschen etwas so tun, aber verurteilen dies nicht.

Sie können uns hier als Vorbild dienen. Ihre Neugier zu wecken, ihnen Antworten zur Verfügung zu stellen, damit sie weiterdenken können, ihnen Begegnungen zu ermöglichen, die ihr offenes Denken fördert, das ist unsere Aufgabe.

Praktisch kann das in jeder Heimstunde beginnen, wo beispielsweise Biber in einer Geschichte gemeinsam Geburtstag von Keo feiern oder wenn sie – wie beim letzten Biberfest – gemeinsam durch die Zeit reisen, um die kaputte Zeitmaschine wieder zu reparieren. Immer dann, wenn sie gemeinsam eine Aufgabe erfüllen, wird ihr Gemeinschaftsgefühl gestärkt und Ausgrenzung gibt es in dieser Gemeinschaft nicht.

Dazu kann in den Heimstunden auch die Bibergeschichte verwendet werden. Im Biberbau kommen alle Biber zusammen, keiner wird hier ausgeschlossen und auch „Nicht-Biber“ sind willkommen, so laden die Biber die Menschen ein, sie zu besuchen und überlegen sich auch noch, wie sie einen geeigneten Snack für die Menschen in den Bau bekommen und bringen einen Apfel für Rotschopf in den Biberbau.

Biber werden bei uns in Kleingruppen, in Familien, eingeteilt.

Dies schließt an eine Gemeinschaft an, die sie schon kennen – ihre Familie – und baut darauf auf. In einer Familie, das wissen die Kinder, hält man zusammen, niemand wird ausgegrenzt und so kann man gemeinsam Spaß haben und auch schwierige Dinge schaffen.

So können Familien sehr bunt sein, und es ist unsere Aufgabe die Kinder langsam dahin zu führen, dass sie gemeinsam, weil jeder von ihnen etwas besonders gut kann, zum Ziel gelangen können.

Die Methode der Biber – das gemeinsame Spiel – eignet sich dazu gut, solange die Leiter ein wenig auf die Auswahl der Spiele achten, Gemeinschaftsspiele mit einer Spielgeschichte zu gestalten, die die Phantasie der Kinder anregt und ihnen Gemeinschaftsgefühl vermittelt. So einfach wird – ganz nebenbei – das neue Bundesthema umgesetzt.

Begegnung kann in vielerlei Form passieren, auch in größeren Aktionen.

Es ist aber wie bei so vielen Dingen wichtig, sie immer – in jeder Heimstunde – einzubauen, durch die Bibergeschichte, die Methode der Biber das Spiel und die Arbeit in Kleingruppen (Familien) und der Großgruppe (Kolonie).

Begegnung findet in jeder Heimstunde statt, man muss es sich nur bewusst machen und sie für die Kinder erlebbar gestalten.

Text: Lena Tavalato, LB/Biber



Fotos: Florian Brechelmacher

Ein Interview zu Begegnungen: Teil I

Begegnungen finden tagtäglich statt. Egal ob in der Arbeit oder in der U-Bahn, wir treffen jedes Mal neue Gesichter die unser Leben verändern könnten. Wir haben uns überlegt, dass wir heute zwei sich bekannte Gesichter begegnen lassen: Roman Schinhan, der LB/GuSp und Flo Brechelmacher, der LB/WiWö.

Wir wollen uns gemeinsam mit diesem Thema auseinandersetzen und uns für euch begegnen. Dafür haben wir uns getroffen und bei einem guten orientalischen Abendessen (Humus, Falafel, Labane, Yummie), für euch jeweils ein Mitglied aus eurem Landesteam exklusiv interviewt.

Roman: Lieber Flo! Begegnungen sind ein spannendes Thema aber auch ein spannender und weitreichender Begriff! Wie definierst du den Begriff „Begegnung“ für dich?

Florian: Also ich persönlich glaube ganz stark daran, dass eine Begegnung etwas Nachhaltiges ist. Es ist kein Treffen, dass man sich ausmacht um ein Ziel zu erreichen. Das wäre sowas wie heute. Wir

beiden treffen uns mit dem Ziel einen netten Abend zu verbringen und um etwas Konstruktives für das Gut Pfad zu schaffen.

Eine Begegnung ist etwas was mich und mein Umfeld nachhaltig verändert. Ich glaube persönlich, dass wir diese Begegnungen gar nicht oft als solche wahrnehmen, weil wir auch nicht bewusst darauf achten. Das muss nicht unbedingt etwas Negatives sein. Denn nachhaltig ist die Begegnung ja trotzdem. Auch wenn ich mir dem noch nicht bewusst bin.

Ein gutes Beispiel für so eine Begegnung habe ich gemacht: im Rahmen meiner Trainerausbildung habe ich eine steirische Trainerkollegin kennengelernt. Am Anfang hat man sich gut verstanden und mit der Zeit sind wir immer mehr zusammengewachsen. Essentiell an der Geschichte ist, dass diese Begegnung sicher dafür ausschlaggebend war, dass ich heute Landesbeauftragter bin. Denn ohne diese Begegnung hätte ich mich nicht in diese Richtung entwickelt.

Um das zusammenzufassen würde ich also sagen, dass eine Begegnung, ein Zusammenkommen mit Menschen ist, welches mich über einen längeren Zeitraum hinweg nachhaltig prägt.

Roman: Jetzt wo wir wissen was für dich eine Begegnung ist, würde ich gerne von dir, lieber Flo wissen, kannst du dich noch an die erste Begegnung erinnern die dich verändert hat?

Florian: Also es hat sicherlich schon viele Begegnungen gegeben die mich und mein Leben beeinflusst haben. Eine der einprägsamsten, abgesehen von meinen eigenen Eltern, ist sicher die mit meinen Großeltern. Diese beiden Menschen haben mich schon sehr

geprägt und sind sicherlich mitverantwortlich, dass ich heute so bin wie ich bin (das kann man jetzt positiv als auch negativ sehen 😊).

Dass ich ein gewisses „Gespür“ für die Natur habe, ist bei mir kein Werk der Pfadfinder, sondern sicherlich ein Werk meiner Großeltern. Auch, dass man Meinungen aller Art respektieren soll und zu seiner eigenen stehen soll haben sie mir sicherlich mitgegeben. Man kann also sicher sagen, dass die Begegnung mit meinen Großeltern sicherlich die erste in meinem Leben war die mich über einen längeren Zeitraum verändert hat, mal abgesehen von meinen Eltern.

Roman: Kommen wir nun zu den Begegnungen in unserer Bewegung. Was macht für dich die PfadfinderInnenbewegung zu einer ganz besonderen „Begegnungszone“?

Florian: Also ich glaub, es ist vor allem die offene Grundhaltung. Der respektvolle Umgang mit Menschen aller Länder, Religionen und Kulturen. Das macht uns wirklich besonders. Diese offene Grundhaltung ist ein kostbares Gut, dass wir verteidigen müssen. Gerade in Zeiten wie diesen, in denen Begegnungen durch Grenzen verhindert werden, liegt es meinem Erachten nach gerade an uns PfadfinderInnen einen gewissen zivilen Ungehorsam zu leisten und zu zeigen, dass eine Welt auch anders funktionieren kann. Respekt und Toleranz sind hier die Zauberwörter.

Und das macht uns zu einer Begegnungszone in der nicht gestritten wird welches Verkehrsmittel Vorrang hat, sondern zu einer in der wir uns gleichberechtigt als Freundinnen und Freunde begegnen. Unsere Bewegung macht der Umstand, dass wir alle weltweit 41 Millionen Freundinnen und Freun-



de haben besonders. Das macht uns zu einer Begegnungszone die mir mal wer anderer zeigen soll.

Roman: Wollen wir das Thema vielleicht ein wenig spezifizieren. Wenn du über Begegnungen bei den WiWö nachdenkst, wie können diese stattfinden und in welchem Rahmen?

Florian: Also gerade bei den WiWö ist es wichtig, klein anzufangen. Es muss uns darum gehen ihnen Grundwerte spielerische beizubringen. Sie müssen in ihrer Zeit als WiWö lernen, dass sie von anderen Menschen profitieren können und es sich lohnt auf Menschen offen zuzugehen.

Um etwas zu tun, muss man es sehr lieben. Um etwas sehr zu lieben, muss man bis zur Verrücktheit daran glauben.

Ernesto Guevara de la Serna

Das fängt alles schon beim Versprechen an. Ein Bestandteil des Versprechens ist „Duty to others“. Die eigene Meute, das eigene Volk kennenzulernen und erste Kontakte zu knüpfen. Aber gerade auch andere Methodik kann gut eingesetzt werden, um den WiWö den Vorteil von Begegnungen zu zeigen. Das kann man einerseits lenken wie beim

Erprobungspunkt „verlässliche Aufgabe in der Gemeinschaft“, diesen Prozess kann man aber auch ein wenig offener gestalten wie bei einem WiWö-Forum. Auch der Besuch des WiWö-Festes fördert hier das Ablegen von Scheuklappen. Ich sehe – zusammenfassend gesagt – die Aufgabe von uns LeiterInnen darin, die Grundbedingungen für Begegnungen zu schaffen. Wir müssen ihnen zeigen, dass sich Toleranz, Offenheit und Demokratie lohnt. Wir müssen ihnen zeigen, dass sie dadurch einen viel größeren Nutzen haben, als wenn sie respektlos durch das Leben gehen.

Wir müssen sie hier aber auch in einer ganz anderen Weise fördern. Wir müssen unsere WiWö dazu bringen Fragen zu stellen. Sie neugierig zu machen. Sie aufzufordern Dinge zu hinterfragen. Auch wenn dieser Prozess noch in einer kindlichen Sphäre abläuft. Es ist ein Prozess der sich weiterentwickeln kann. Und das ist so wichtig.

Unsere WiWö sind die Zukunft. Sie sind der Grundbaustein unserer Bewegung (zusammen mit den Bibern). Wenn wir es schaffen unsere WiWö zu offenen, toleranten, ehrlichen und respektierenden GuSp entwickeln, dann haben nicht nur wir gewonnen, sondern auch unsere Gesellschaft. Denn dadurch sind in Zukunft sicher einige Begegnungen mehr möglich. Durch diese Grundwerte und durch die Liebe zum Menschen.

Roman: Danke für deine bisherigen Ausführungen. Am Ende

würden gerne die LeserInnen des Gut Pfad und ich wissen, welche außerordentliche Begegnung deine Pfadfinderlaufbahn geprägt hat?

Florian: Also die einprägsamste war sicherlich die Begegnung mit einem meiner RaRo-Leiter. Ich bin mir sehr sicher, dass ich ohne ihn heute nicht der Pfadfinderfinder und Mensch wäre, der ich bin. Er war ausschlaggebend dafür, dass ich mich auch bei den PfadfinderInnen immer steigern wollte und an meiner Entwicklung bis heute arbeite. Vieles wäre ohne ihn auch nicht möglich gewesen. Auch wenn es nicht immer einfach mit ihm ist und ich mich wirklich über ihn ärgere, war und ist er einer, wenn nicht der Leiter der mich in meiner aktiven Pfadfinderlaufbahn am meisten beeinflusst hat.

Diese Begegnung möchte ich auf keinen Fall missen, so wie viele andere die ich bei den PfadfinderInnen erlebt habe. Gerade die schon angesprochene LB Kollegin aus der Steiermark und auch du prägen seit unseren Begegnungen diese Pfadfinderlaufbahn enorm mit und ich bin wirklich froh, dass es nicht nur mir so geht, sondern auch vielen anderen PfadfinderInnen, deren Leben sich durch Begegnungen verändert hat.

Roman: Danke für die ausführlichen Antworten und bis zum nächsten Gut Pfad!

**Text: Florian Brechelmacher, Gr.19 und LB/WiWö
Roman Schinhan, Gr. 19 und LB/GuSp**



Fotos: Roman Schinhan

Ein Interview zu Begegnungen: Teil II

Florian: Lieber Roman! Begegnungen sind ein spannendes Thema aber auch ein spannender und weitreichender Begriff! Wie definierst du den Begriff „Begegnung“ für dich?

Roman: Ganz trocken gesagt, ist eine Begegnung für mich das Zusammentreffen zweier Personen, von denen zumindest auch einer der Beiden bewusst ist, dass sich ihre Wege kreuzen. Von dem her kann eine Begegnung auch etwas Einseitiges sein.

Ich steige in der Früh in die öffentlichen Verkehrsmittel ein, ich arbeite im halb-öffentlichen Bereich, ich gehe wahnsinnig gerne ins Kino, auf Konzerte oder auf die Steinhofgründe laufen, ich bin bei den Pfadfindern. So erlebe ich tagtäglich hunderte Begegnungen.

Auch wenn ich mich am Ende des Tages nur an eine Hand voll der betreffenden Personen erinnern kann, streifen sie, sofern ich mit offenen Augen durch die Welt spazierte, für einen Augenblick doch mein Bewusstsein. Sollte ich

am Ende des Tages zu dieser Hand voll eines Gegenübers zählen, ist es mir wichtig, dass ich angenehm in Erinnerung bleibe. Jemand der Andere zum Lachen oder zum Lächeln bringt, jemand der seine Hilfe angeboten hat. Dabei spielt es keine Rolle ob es sich um Fremde, Bekannte oder Freunde handelt.

So setze ich übrigens den altbekannten Spruch „Jeden Tag eine gute Tat!“ für mich persönlich in die Tat um.

Florian: Jetzt wo wir wissen was für dich eine Begegnung ist, würde ich gerne von dir lieber Roman wissen, kannst du dich noch an die erste Begegnung erinnern die dich verändert hat?

Roman: Ich muss zugeben, lieber Flo, als wir uns diese Fragen überlegt haben, hätte ich gedacht, sie wären leichter zu beantworten. Ich kann mich an einen ganzen Haufen Begegnungen erinnern, die mich oder mein Leben veränderten. Ich denke zum Beispiel an einen heimischen Rockmusiker, dessen Musik mich lang begleitete. Als ich ihn jenseits der Bühne traf, war er absolut umgänglich und nicht abgehoben.

Unglaubliche Geschichten die das Leben parat hält, wie z.B. eine Verfloresene, der ich nach zehn Jahren wieder begegnen durfte, mit derselben ich heute eine glückliche Beziehung führe. Eine Begegnung die eben vor vielen Jahren ihren Anfang fand und heute aktueller ist denn je.

Auch erinnere ich mich an meine Anfänge bei den WiWö. Ich war zumindest zeitweise ein Außenseiter, bis ich zu den „Alten“ gehörte. Einige von denen die mich damals in dieser Rolle sahen, zähle ich heute zu meinen langjährigsten Freunden. Also auf die Frage, welche die erste der „mich verän-

dernden“ Begegnungen war, kann ich leider nicht antworten, aber ich denke ich habe einen kleinen Überblick verschaffen können. Natürlich lässt sich diese Liste um einige Aufzählungen ergänzen.

Florian: Kommen wir nun zu den Begegnungen in unserer Bewegung. Was macht für dich die PfadfinderInnenbewegung zu einer ganz besonderen „Begegnungszone“?

Roman: Ich bin überzeugt davon, dass unser geschützter und vertrauter Rahmen, den wir unseren Schützlingen bieten, einen großen Beitrag hierzu leisten. Fehler sind ein Schritt zur Entwicklung, Ausrutscher sind ein Grund MITEINANDER und nicht übereinander zu lachen, wer etwas nicht kann oder kennt, wird bemüht an die Themen herangeführt.

Schon unsere acht Gesetzespunkte, die meist gar nicht bewusst eingehalten werden, sondern ein Selbstverständnis darstellen, unterstützen jegliche Auseinandersetzung mit dem Umfeld. Allein „... ist fröhlich und unverzagt“ lädt dazu ein, auf andere Menschen zuzugehen und gibt einen nahezu idealen Rahmen vor.

Wenn wir diesen Gedanken weiterspinnen, wird jede(r), welche(r) fröhlich und unverzagt mit Situation umgeht, öfter mal eine angenehme Begegnung haben, als solche die im Vorhinein ihre Miene verziehen – frei nach dem Motto, „Wie man in den Wald hineinruft, ...“.

Florian: Wollen wir das Thema vielleicht ein wenig spezifizieren. Wenn du über Begegnungen bei den GuSp nachdenkst, wie können diese stattfinden und in welchem Rahmen?

Roman: Unmengen an Möglichkeiten fallen mir hier ein! Als erstes denke ich an diverse Kolonnenaktionen in den Stufen. Der ideale Weg, den



Kindern andere Bräuche, andere Charaktere und andere Traditionen nahezubringen, ohne sie dabei zu überfordern. Sie haben Gesprächsthemen mit nahezu allen TeilnehmerInnen, ob nun das plaudern über die letzte Herausforderung oder wie das letzte Abenteuer ankam, das im Trupp stattgefunden hat.

In größeren Gruppen ist natürlich auch ein stufenübergreifendes (Sommer-) Lager schon eine gute Möglichkeit Begegnungen zu erleben. Je nach dem wo und wie man ein Lager stattfinden lässt, ist auch der Kontakt zur ansässigen Jugend oder Bewegungen, ein einfacher aber effektiver Weg, den gewünschten Umgang zu erreichen.

Die Brücke der Begegnung heißt: Entgegenkommen.
Alfred Rademacher

Mir fällt auch der „Thinking Day“ ein, ein netter Brauch zu BiPis Geburtstag, der darin besteht, dass sich PfadfinderInnen aus aller Welt Briefe (ja, Briefe, diesem dem eMail ähnlichen Medium, welches per Kuvert vom Briefträger ausgetragen wird ;)) schreiben und im Bestfall Brieffreundschaften entstehen. Auf jeden Fall eine Erfahrung wert, auch wenn nicht jedermanns Sache.

Viel einfacher noch, ist unser wöchentlich stattfindender Heimabend. Kinder und Jugendliche verschiedener Herkunft, aus verschiedenen Schulen mit verschiedenen Interessen und daraus resultierenden Freizeitbeschäftigungen treffen aufeinander. Der Großteil würde in dieser Konstellation, miteinander niemals arbeiten oder zu tun haben. Ich denke hier finden im Kleinen große Begegnungen statt. Hier entstehen sie, die Freundschaften zwischen denen, dessen Unterschiede nicht größer sein könnten.

Der Clou liegt im Bewusstsein – wenn wir uns bewusst sind, dass unser Heimabend und alles was darauf aufbaut eine Begegnungszone ist, dann werden wir vermutlich nicht anders planen oder etwas grundlegend anders machen, aber wir werden mit dem notwendigen Fingerspitzengefühl arbeiten und die ohnehin vorhandene Begegnungszone noch ein bisschen mehr hervorheben und im Idealfall perfektionieren.

Und natürlich darf wie immer die Vorbildwirkung im Fokus nicht fehlen! Wenn die Vorbilder der Kinder und Jugendlichen, Begegnungen bewusst erleben und diese Erfahrungen weitergeben oder gar zelebrieren, werden diese Erfahrung zum Ziel. Und jeder von uns stellt ein solches Vorbild dar!

Florian: Danke für deine bisherigen Ausführungen. Am Ende

würden gerne die LeserInnen des Gut Pfads und ich wissen, welche außerordentliche Begegnung deine Pfadfinderlaufbahn geprägt hat?

Roman: Mir fallen viele Einzelpersonen ein, die in diesen Zeilen leider nicht alle Platz hätten, deswegen möchte ich mich auf zwei prägende Ereignisse beschränken, die nur durch Begegnungen, zu dem wurden, was sie für mich schlussendlich bedeuteten.

Da haben wir auf der einen Seite das Jamboree in Japan. Das 23ste und gleichzeitig mein erstes Jamboree. Aufstehen in der Früh, blind aus dem Zelt zum Zähneputzen, zurück ins Zelt um sich Essfertig zu machen, um sich in weiterer Folge überraschen zu lassen mit welchen Menschen der 146 Nationen man heute den Frühstückstisch teilen werde.

Völker die sich in ihrem zu Hause bekriegen, spielten gemeinsam und zeigten damit was mühelos möglich ist, wenn nur der Wille vorhanden ist.

Ich war im „site management department“ tätig. Die Aufgabe meiner Arbeitsgruppe, sie bestand aus einem Engländer, zwei Schotten, einem Finnen sowie zwei Südafrikanern und meiner Wenigkeit, war es Materialmängel und Reparaturnotwendigkeiten aufzunehmen um dies weiterzuleiten. Selbst reparieren durften wir allerdings nichts.

So kam es nach kurzer Zeit, als wir unsere Wege und Ansprechpersonen bereits kannten, dazu, dass wir nichts zu tun hatten bis unser nächster Rundgang startete. Quasi selbstverständlich suchten wir uns Arbeit. Wir säuberten die Lagerplätze, kümmerten uns um verstopfte Klos und waren parat, wenn jemand etwas benötigte. Das Ziel war nämlich allen klar – den TeilnehmerInnen ein einmaliges Erlebnis zu gewährleisten. Begegnungen ermöglichen.

Mein zweites Erlebnis das ich mit euch teilen möchte, kann ich nur in wenige kurze Sätze fassen. Es

handelt sich dabei um meinen Woodbadgekurs. Ich habe tolle Menschen kennengelernt. Ich habe mit Menschen zusammengearbeitet, die mich sehr viel weitergebracht haben als ihnen bewusst ist. Diese Begegnungen waren einzigartig!

Eine gemeinsame Komponente beider Erlebnisse sind alte Bekannte, welche mir immer wieder über den Weg laufen. Begegnungen die mein Leben definitiv geprägt haben und weiterhin prägen werden.

Florian: Danke für die ausführlichen Antworten und bis zum nächsten Gut Pfad!

Roman: Zum Schluss möchte ich mich noch auf den Titel dieses Artikels beziehen. Diese Textzeile ist eine Schlüsselaussage in Wolfgang Ambros' „De Kinet'n wo i schlof“. „Und de Leut' kommen ma entgeg'n“, ob man das physisch verstehen möchte (also als ihre Körper bewegen sich auf meinen

Körper zu) oder auf der psychischen Ebene (sie unterstützen mich oder helfen mir auf eine gewisse Art und Weise) bleibt jedem selbst überlassen und spielt für mich keine Rolle.

„Wie a Mauer kommen's auf mi zua“, ist für mich die entscheidende Aussage. Es geht um die Einstellung gegenüber den Anderen, wer auch immer diese gerade sind. Sehe

ich sie als Gegenspieler, wird die Mauer über mir hereinbrechen. Sehe ich sie als Begegnung aus der ich lernen kann werde ich ein Teil der Mauer oder klettere ganz einfach d'rüber.

**Text: Florian Brechelmacher, Gr.19 und LB/WiWö
Roman Schinhan, Gr. 19 und LB/GuSp**



CAEX-KURZNACHRICHTEN

Liebe CaEx-LeiterInnen!

Vor kurzem fand das Spezialseminar zum Thema Trax4CaEx statt. Du hast es verpasst? Kein Problem – Im Herbst wird es einen zweiten Termin geben! Infos folgen!

CaEx-Seminare

Grundlagenseminar:

15./16. 10. 2016

Methodenseminar:

01./02. 04. 2017

BundesleiterInnenlager

Es gibt schon einen Termin! Das nächste BuLeiLa wird von 30. 09. bis 02. 10. in Oberösterreich stattfinden. Weitere Infos folgen.



CaExTrem 2016 – Nobody's Perfect

Das CaExTrem findest dieses Jahr zu dem Schwerpunkt „Verantwortungsbewusstes Leben in der Gemeinschaft“ statt. Das Team plant gerade auf Hochtouren. Bis zum Redaktionsschluss konnten wir euch noch folgende Infos zusammenstellen:

Datum:

04./05.06.2016 in Rechnitz

Zwischenzeitlich haben wir auch der LFT die ersten Flyer und Infos verteilt. Wenn ihr Informationen braucht meldet euch bitte unter caex@wpp.at bzw. ihr findet diese unter der CaExTrem Homepage: <http://caextrem.wpp.at/wordpress/>

Termine

Ihr findet alle relevanten CaEx-Termine im Terminkalender im Gut Pfad und natürlich auch auf der Homepage www.wpp.at

Solltet ihr zu den Terminen, zur Ausbildung oder zu anderen Themen Fragen haben, schreibt uns einfach an caex@wpp.at oder besucht uns im LV.

Wir sind praktisch jeden Dienstagabend im LV. Meldet euch zur Sicherheit aber trotzdem vorher bei uns, wenn ihr vorbeischauen wollt. Oft gibt es am Dienstag Besprechungen und ihr würdet euch den Weg umsonst machen, wenn wir dann keine Zeit für euch haben.

WAS DAS LEBEN LEBENSWERT MACHT

„ES SIND DIE BEGEGNUNGEN MIT MENSCHEN, DIE DAS LEBEN LEBENSWERT MACHEN.“ HAT EINST EIN FRANZÖSISCHER SCHRIFTSTELLER GESAGT.



Fotos: Christoph Steurer

Ausbildung: Ein Thema, das spannender nicht sein

Denke ich an meine Begegnungen als Pfadfinder, ob in den letzten Jahren als Leiter, oder auch davor als Jugendlicher sehe ich eine Vielfalt an Menschen die mir begegneten. Ich hatte zum einen Begegnungen, die zu meinen besten Freunden und Freundinnen wurden und lernte Menschen kennen die mich motivierten. Zum anderen waren in meiner Pfadfinderlaufbahn auch Begegnungen mit Menschen dabei, die ich hinterfragte und die mir auf diesem Weg weiter halfen mich zu entwickeln.

Wenn ich zurück an meine Zeit als Explorer denke, fällt mir sofort das 18. World Scout Jamboree 1995 in Holland ein. Es war ein beeindruckendes Erlebnis. Unvergesslich blieben mir die Begegnungen mit der angrenzend lagernden japanischen Pfadfindergruppe, sowie die Bekanntschaften mit den schweizerischen und schwedischen Pfadfindern und Pfadfinderinnen in Erinnerung. Bunt und vielfältig.

In der vergangenen Heimstunde habe ich meine Caravelles und Explorer nach ihren Begegnungen befragt. Einige der CaEx waren beim vergangenen World Scout

Jamboree in Japan, so war es nicht überraschend, dass sie sofort von dortigen Begegnungen berichteten.

Jetzt verstehe ich es!

Beatrice und Jakob schwärmten von der Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft am Jamboree. „Egal wem du über den Weg gelaufen bist – alle haben einen immer herzlichst begrüßt und dir ein Lächeln geschenkt!“ erzählte Jakob euphorisch. Tobias berichtete von einer für ihn „epischen“ Begegnung am Jamboree in Japan. „Es war der Abschluss des Culture Days – ein Konzert einer J-Pop Sängerin. Während des Konzerts drehte ich mich für einen Moment um und sah über 30.000 Pfadfinder und Pfadfinderinnen gemeinsam jubeln und feiern. Ich dachte – jetzt verstehe ich es.“ schilderte Tobias beinahe sentimental. Es ist wohl der Moment und die Begegnung mit Menschen die dasselbe Ziel verfolgen und dabei zu erkennen dass wir zum einen Teil alle gleich, aber zum anderen doch unglaublich verschieden und vielfältig sind.

Das Thema im CaEx-Heimabend

Wir haben im CaEx-Leitungsteam beschlossen, dass wir uns mit unseren Caravelles und Explorer mehr

mit dieser Vielfältigkeit befassen und dazu ein Unternehmen starten wollen. Sich Gedanken zu unserer Umwelt, unseren Mitmenschen, machen – wie gleich und wie verschieden wir alle sind.

Ein Interview der CaEx bot einen sehr guten Einstieg in das Thema. Jeder hatte die Möglichkeit von seinen Begegnungen zu erzählen. Anschließend bekamen sie den Input – ein Plakat mit dem Schlagwort „Begegnung“ - überreicht. Mit der Fragestellung „Wem begegnest du in deiner Umgebung und deinem Alltag?“ haben wir die Caravelles und Explorer aufgefordert, sich Gedanken zu ihren täglichen Begegnungen zu machen. Zu Beginn vielleicht noch ein wenig oberflächlich – je länger sie aber über ihre Begegnungen nachdachten, desto umfang- und detailreicher wurde es. Wie ihr am Foto erkennen könnt wurde es ziemlich bunt und vielfältig. Wir sind schon sehr gespannt wie sich die nächsten Wochen entwickeln. Vielleicht ist der Input auch für euren CaEx-Trupp interessant. Ich freue mich auf eure Erzählungen, wie es euch in eurem Trupp gegangen ist – wie bunt es geworden ist und zu welchen tollen Ergebnissen ihr gekommen seid.

Text: Christoph Steurer, Gr. 66, Ausbildungsteam CaEx

RARO GO INTERNATIONAL!

BEGEGNUNGEN IN DEN SCHOTTISCHEN LOW- UND HIGHLANDS

Überall auf der Welt begegnen sich die Menschen anders

Geben wir einander traditionell die Hand, ist es in der Türkei und vielen asiatischen Ländern ist üblich, Frauen zur Begrüßung die Hand zu küssen, in Afrika wird die Freude über eine Begegnung durch Händeklatschen zum Ausdruck gebracht und in vielen asiatischen Ländern verbeugen sich zwei Menschen die sich begegnen voreinander.

Die weltweite Bewegung der Pfadfinder erlebt Begegnungen fast jeden Tag – nicht nur im Rahmen unserer eigenen Gruppe, in Heimabenden oder auf Lagern, sondern auch über internationale Grenzen hinaus – denn fast überall auf der Welt gibt es Pfadfinder. Und Begegnungen zwischen Pfadfindern sind wiederum etwas Besonderes, denn ohne den Menschen zu kennen, teilt man schon ein gemeinsames Hobby und eine Lebenseinstellung.

Die Ranger und Rover der Pfadfindergruppe 19 durfte im Sommer 2015 viele solch internationale Begegnungen auf ihrem Sommerlager in Schottland

selbst erleben. Zu Beginn lernten wir die Pfadfindergruppe aus der schottischen Stadt Paisley kennen, von dieser Gruppe konnten wir uns Material wie Zelte, Gaskocher usw. ausborgen.

Noch bevor uns die Mitglieder der Gruppe überhaupt persönlich kennengelernt hatten, stimmte sie zu uns für diese zwei Wochen ihr Material zur Verfügung zu stellen. Unter Pfadfindern vielleicht eine Selbstverständlichkeit, doch man sollte sich selbst die Frage stellen: Würde ich einer fremden Reisegruppe aus einem anderen Land persönliches Material zur Verfügung stellen?

Genau dasselbe Prinzip, aber für viele schon eine schwierigere Frage, allein die gemeinsame Zugehörigkeit zur Pfadfinderbewegung macht diese Begegnung einfacher. Die ersten Tage unseres Lagers wurden wir von der Gruppe sehr herzlich aufgenommen, trotz mancher Verständigungsschwierigkeiten – vor allem wegen des doch recht gewöhnungsbedürftigen schottischen Akzents – hatten wir viel Spaß gemeinsam.



Bei einem gemeinsamen Lagerfeuer konnten wir österreichische und schottische Lagerfeuertraditionen austauschen, dabei haben wir festgestellt, dass obwohl beide Gruppen am Lagerfeuer sehr gerne singen und zahlreiche Lieder zum Mitmachen kennen, die Dimensionen eines schottischen Lagerfeuers weitaus größer sind.

Denn um die niedrigeren Temperaturen in Schottland zu vertreiben werden da ganze Holzpaletten und –möbel verheizt.

Bekanntlich kommen beim Reden die Leute zusammen, doch man muss nicht unbedingt miteinander reden, um neue Begegnungen zu vertiefen. Das bewies uns der schottische Tanzabend an unserem letzten Abend in Paisley. Obwohl wir von den in Schottland bekannten Gesellschaftstänzen keine Ahnung hatten, war dieser Abend ein riesen Spaß.

Da man nach jedem Tanz erneut aufgefordert wurde, war der ganze Abend von immer neuen Begegnungen geprägt. Obwohl während des Tanzens vielleicht nicht viel geredet wurde, konnte man durch die Begegnung von seinem Gegenüber viel lernen, durch die Art wie man aufgefordert wurde und wie man sich beim Tanzen bewegte.



Fotos: Theresa Tropschuh



Auch durch den Austausch zwischen unseren beiden Kulturen wird eine ganz eigene Form der Begegnung geschaffen, durch die Tänze und ein Buffet mit selbstgekochten landestypischen Speisen konnte die schottische Gruppe uns ihr Heimatland zeigen. Auch wir konnten ihnen unsere Kultur vorstellen, eine Kostprobe des Schuhplattlers sorgte allgemein für Gelächter und auch die typische Wiener Spezialität, die Mannerschnitten, kamen gut an.

Etwas ganz Besonders auf unserer Reise durch Schottland war die Herzlichkeit mit der wir von den zwei Schwestern, die uns den Lagerplatz auf der Isle of Sky zur Verfügung gestellt hatten, empfangen und aufgenommen wurden. Während unseres gesamten Auf-

enthalts waren sie darum bemüht, dass es uns an nichts fehlte, umso schöner war es dann für uns, dass wir sie vor der Weiterreise mit Abzeichen unserer Gruppe und österreichischen Süßigkeiten gebührend verabschieden konnten.

Eine weitere Begegnung der ganz besonderen Art erlebten wir auf den schottischen Highland Games in der Nähe von Inverness. So hautnah begegnet man den schottischen Traditionen nur dort, soweit das Auge reicht Männer in Schottenröcken, die Dudelsack spielen oder Baumstämme werfen.

Was bei so einem Fest neben Volksmusik und traditionellen Tänzen nicht fehlen darf, sind natürlich schottische Spezialitäten, wie Haggis und frittierte Schokoriegel. Haggis wird aus einem Schafsma- gen, gefüllt mit Innereien, Zwiebeln und Hafermehl zubereitet.

Wie unterschiedlich Begegnungen weltweit auch sein mögen, jede spielt eine gewisse Rolle in unserem Leben, sie beeinflussen unsere Erfahrungen und Erlebnisse, somit



auch unsere Reaktionen und den Charakter jedes Einzelnen. Aus vielen Begegnungen entwickeln sich auch Freundschaften und gemeinsame Lebensabschnitte.

Alle Ranger und Rover der Gruppe 19, die all diese internationalen Begegnungen erleben durften, werden diese für immer im Gedächtnis behalten und sich über unbezahlbare und unvergessliche Erlebnisse und Erinnerungen freuen.

Text: Marlene Havel, Gruppe 19

RAROFUGEES GOES GLOBAL AT WOSM

RARO-FLÜCHTLINGSBETREUUNG IN DER WELTWEITEN BERICHTERSTATTUNG



Seit dem Herbst 2015 betreuen Wiener Ranger&Roverrotten wöchentlich minderjährige Flüchtlinge in verschiedenen Heimen in Wien. Vor allem im Haus Liebhartstal der Stadt Wien, aber auch in anderen Unterbringungsstätten freuen sich geflüchtete Mädchen und Burschen über die vielfältigen Aktionen, die Rotten in ganz Wien mit ihnen unternehmen. Die schönsten Beweise für den Erfolg der Aktion sind, dass sie von unseren Jugendlichen ganz nach der RaRo-Methode selbst geplant und durchgeführt werden und wie eine Stafette von Rotte zu Rotte weitergereicht werden. Darüber hinaus hat sich

nun auch schon die Caritas an die Koordinatoren des #rarofugees-Projekt, Bernadette Gober und Stephan Grundei, gewandt und es fand Ende April bereits ein Besuch in einer Caritas-Unterbringungsstätte im 20. Bezirk statt.

#rarofugees zeigt sehr deutlich, wie wir PfadfinderInnen uns im Schwergewicht unserer Fähigkeiten – der außerschulischen freizeitpädagogischen und friedenserziehenden Betreuung von Kindern und Jugendlichen – für die Gesellschaft konstruktiv einbringen können. Auch WOSM hat davon positiv Kenntnis genommen und so wurde

eine der Aktionen nun weltweit auf der WOSM Homepage exemplarisch für die vielen, vielen Flüchtlingsaktionen der WPP dargestellt: Palatschinkenkochen mit den RaRo der Gruppe 32 Pax Hill.

Text: Ernst M Felberbauer, LL



"What are pancakes?" – "Come, let's cook them together!"

Scouts and Guides contributing to refugee support activities in their local communities in Europe: a story from Vienna in Austria.

"What are pancakes?" – "Come, let's cook them together!" This is the kind of dialogue you may have heard last Saturday at the weekly meeting of the "Camelot" Rover and Ranger Crew (commonly called RaRo, these are Scouts and Guides aged between 16 and 21 years) of Vienna's 32nd Scout and Guide Group in Austria.

The pancake cooking activity was part of the programme run by the Rangers and Rovers with and for unaccompanied young refugees in the framework of the #rarofugees project launched by the Vienna Scouts and Guides last winter.

"The aim of this project is to have RaRo – the members of our senior age section – of different Viennese Groups organise activities with and for unaccompanied young refugees staying in refugee centres in their neighbourhood", explains Ernst, recently elected Chief Scout of Vienna, "In this way, the RaRo not only offer a valuable interruption to the otherwise rather monotone free time activities of the young refugees, but they also contribute their share to allow them to feel a little more at home in their new environment!"

Convinced by the purpose of the #rarofugees project, the "Camelot" RaRo from Vienna's 32nd Scout and Guide Group started planning their own #rarofugees activity. "What kind of activities can we envisage?", "Do we have sufficient funds?", "Are there any particular risks?", "How can we reach out to the young refugees?", "Do they speak English or German?" – these were just a few of the questions the RaRo Group discussed in December. And so this Saturday in January came, with the hosts well prepared but not really

sure what to expect: "Seventeen (17) youngsters from a nearby refugee centre came to our meeting that afternoon", remembers Christoph, Rover Leader of Vienna 32. "Together, we went skating and I think everybody will remember those three hours for quite some time!" Yes, all were tired and took home some typical souvenirs: soaked cloths, small bruises here and there, a few blisters. After all, skating is not so easy, even if you are not a greenhorn. But the most memorable souvenirs hosts and guests took home that day were the relaxed atmosphere, the shared laughter and new friendships across all language and cultural barriers! "What more could we have hoped for?", wonders Christoph.

That is why the RaRo decided to organise more #rarofugees activities. "Last weekend", says Christoph, "we invited another group of young unaccompanied refugees for an afternoon of joint activities in our Scout hall. The nine youngsters are currently living in an assisted living community for unaccompanied refugees run by SOS Kinderdorf not far away from the Group's quarters and have the same age as their hosts.

On the programme: a series of typical traditional Scout and Guide games to help break the ice followed by a pancake party! "What are pancakes?", the guests asked. "Pancakes – called Palatschinken in Vienna – are one of our traditional dishes and a highlight in the menu of many Scout and Guide camps! Come, let's cook them together", is what the hosting RaRo replied.

People looking through the windows of the Scout hall would not have noticed any difference from this and other weekly meetings: "Once again", recalls Christoph, there was a very good atmosphere, with a lot of laughter and smiling faces! It is clear for us that we will continue this kind of activities, not just for the benefit of



the participating young unaccompanied refugees but also for the benefit of our Rangers and Rovers!"

"There is a large number of other RaRo Groups who take part in our #rarofugees project", say Bernadette and Stevie, who coordinate the project for all Vienna Scout and Guide groups "We can already see the very positive impact these activities have on local communities! Recently, we were approached by Caritas (the aid association of the Roman Catholic Church), which also runs several refugee homes in Vienna. They asked us to expand our weekly programme of RaRo groups and young refugees and to also offer it in their houses. What really drives the project, however, is the enthusiasm of Rangers and Rovers all over Vienna to coordinate weekly meetings and outings with the young refugees!"

Text: Rupert Schilböck, WOSM Europe und Christoph „Stoffl“ Schachinger, RaRo Gruppe 32



INTERNATIONALE BEGEGNUNGEN AUF DER DEUTSCHSPRACHIGEN KONFERENZ IN SÜDTIROL



Fotos: Johanna Lenitz

Eine wunderbare Sache an der Pfadfinderbewegung ist ihre Internationalität – fast überall auf der Welt leben BiPis Ideen weiter und einen Menschen aus den verschiedensten – Ländern und Kulturen.

Diese internationale Dimension hat mich von dem Moment an beeindruckt, als ich als 10-jährige am 4anand 2004 von einem indischen Pfadfinder gefragt wurde, ob ich meinen Halstuchknoten mit ihm tauschen möchte.

Mehrere Großlager und zwei Jamborees folgten und haben mir klargemacht: ich will international für die Pfadfinder tätig sein. Die Chance kam mit dem Youth Delegates-Programm, das es Jugendlichen ermöglichen soll, bei der Zukunft der Pfadfinderbewegung mitreden zu können – und das international.

Zu viert – zwei Wienerinnen, eine Salzburgerin und ein Tiroler – werden wir bei internationalen Konferenzen dabei sein und internationale „Pfadipolitik“ erleben. Einen ersten Schritt in diese Welt haben wir bereits getan: bei der Deutschsprachigen Konferenz

(DSK) in Südtirol. Eine 7-stündige Zugfahrt brachte uns ins Kloster Neustift im schönen Südtiroler Brixen. Die nächsten Konferenztage sollten im Zeichen des Themas „Heimat, Identität & Vielfalt“ stehen – ein kontroversielles Thema gerade heute, was es noch wichtiger macht, darüber zu sprechen.

Noch am selben Abend wurde die Konferenz von zwei Gastvorträgen eröffnet, die die Geschichte des Gastgeberlands Südtirols in den Rahmen des Konferenzthemas setzten und im Anschluss trafen sich alte und neue Bekanntschaften zum Austausch an der Bar – Stichwort „networken“.

Der nächste Tag begann mit verschiedenen Workshops, darunter eine Einheit über die Rolle der Pfadfinder in der Flüchtlingsthematik, eine erleb-

nispädagogische Stunde, ein historisches Spiel mit Polenbezug und ein Erfahrungsaustausch. Ideen wurden gesammelt, Beiträge diskutiert, Zusammenhänge ergründet und Methoden erprobt.

Am Nachmittag machten sich die Youth Delegates auf zum Bergerlebnis Fanealm. Mit Rodel und dick eingepackt brachten wir 3km und 300 Höhenmeter hinter uns und wurden nach einem kurzen Zwischenstopp im Almgasthof mit einer flotten Rodeltour durch den Wald belohnt. Der Rest der österreichischen Delegation hatte den Nachmittag bei Stadt- oder Klosterführung verbracht und im Anschluss fand der Abend beim Konferenzessen einen schönen Ausklang.

Der Sonntag war für Berichte aus den Verbänden reserviert. Strategien, Großlager und Projekte wurden vorgestellt und auch die Gastgeber der nächsten DSK – die Liechtensteiner Pfadfinder – versorgten die Anwesenden mit ersten Informationen.

Die DSK wird zurecht eher als eine Gelegenheit für Begegnungen und Austausch als eine programmintensive Konferenz gesehen.

Die Zeit wird genutzt, um Anträge für die Europakonferenz zu besprechen, Kandidaten für das europäische Board kennenzulernen und sich über aktuelle Entwicklungen zu informieren.





Gerade für uns als komplette Neulinge am internationalen Parkett war das eine Erfahrung.

Wer noch nicht viel weiß, muss zuhören und das haben wir getan. Da es bekanntlich kaum

dumme Fragen gibt, hatten wir außerdem keine Scheu, viele zu stellen. Anfangs ist international vieles neu – sogar die einfachsten Bezeichnungen. So heißen die WiWö in der Schweiz Wölflis und was bei uns eine Gruppe ist, heißt

in Deutschland Stamm. Zusätzlich zu all den neuen Gesichtern war das ganz schön viel Gedächtnisarbeit!

Langsam werden wir so in die internationale Pfadfinderarbeit eingeführt. Das Wochenende ist wie im Flug vergangen und war für mich, die sonst pfadfinderisch vor allem mit 7- bis 10-Jährigen zu tun hat, eine tolle Erfahrung.

Wir durften unzählige Teilnehmer aus den verschiedensten Ländern kennenlernen und so einiges über internationale Pfadfinderarbeit dazulernen. Einige der geknüpften Kontakte werden uns sicher auch auf die Europa- und Weltkonferenz begleiten – wir freuen uns bereits darauf!

**Text: Johanna Lenitz,
Landesjugendrat**

DU HAST DEINE FLÜGEL BEREITS ES IST AN DIR, SIE AUSZUBREITEN!

Ende Februar fand im DPSG-Bundeszentrum Westernohe die allererste deutsche Ausgabe des erfolgreichen WOSM-Events statt, die DE-agera. Mit dabei: sieben ÖsterreicherInnen.

Blaue und beige Kluften, grüne und graue Hemden, rote Uniformen. Alle stehen sie im Kreis. Die Jugendlichen, die aus fünf Ländern angereist sind und aus sieben Verbänden stammen, nehmen ihre Halstücher ab und kneten die Enden mit denen links und rechts von sich zusammen. So entsteht nach und nach eine Girlande aus Halstüchern: ein Zeichen der Verbundenheit aller Pfadfinderinnen und Pfadfinder, ein Zeichen der freundschaftlichen Bande die wir knüpfen.

Die Agora: Ort der Begegnung

Es handelt sich um die Eröffnungsfeier der ersten deutschsprachigen Agora, der "DE-agera". Die Agora ist ein Ort der Begegnung, ein

Platz des Austauschs und Raum des Voneinander-Lernens. Aber vor allem ist sie eines: Eine PfadfinderInnen-Veranstaltung von Jugendlichen, für Jugendliche. Seit vielen Jahren findet dieses Treffen, das den Spirit eines internationalen Lagers mit der Lernerfahrung eines Seminars verbindet, auf Europa-Ebene statt. Dieses Jahr ist die Idee der Agora schließlich als regionale Variante im deutschsprachigen Raum angekommen. Sie verspricht, in der Europa-Region Maßstäbe zu setzen.

Wie kommt es dazu, dass sich 22 deutschsprachige Pfadfinderinnen und Pfadfinder von 24. bis 28. Februar in Westernohe (nördlich von Frankfurt) zusammenfinden und sich mit den englischen Begriffen "Youth Empowerment", "Participation", "Active Citizenship", "Lifeskills" und "Social Entrepreneurship" beschäftigen? Die Antwort ist eine Geschichte davon, wie die bewegende Erfahrung länderübergreifender PfadfinderInnen-Events einige junge Pfadis dazu bringt, Initiative zu ergreifen.

Wie kann ich meine Zeit in der RaRo-Stufe bewusster, aktiver und verantwortungsvoller (er)leben? Wie kann ich mit meinen erworbenen Fähigkeiten zu einer besseren Welt beitragen und mein Umfeld aktiv gestalten? Das sind die Fragen, denen sich PfadfinderInnen Jahr für Jahr auf der Agora annähern – spielerisch, durch die PfadfinderInnen-Methode und unter Anleitung von Peers. Denn niemand kann Jugendliche so gut in ihrem Tun bestärken, ihr Selbstvertrauen wecken und die Mittel zur Selbstverwirklichung weitergeben, wie die eigene FreundInnen, die genau diesen Schritt schon selbst gemacht haben.

Eine internationale Jugendinitiative: komplett selbstorganisiert

Die Idee zur Deutschsprachigen Agora entstand auf der European Agora 2014 in Straßburg. Jan Hendrik Buchmann von der Deutschen Pfadfinderschaft St. Georg (DPSG) und ich überlegten,



Foto: Julius Tacha

wie wir die Idee des Youth Empowerments in unsere Heimatländer bringen konnten und beschlossen, mit einer regionalen Agora unsere Erfahrung weiterzugeben.

Das Planungsteam wuchs rasch auf sechs Leute an. Gemeinsame Stunden auf dem Rovermoot, dem World Scout Youth Forum oder der World Scout Conference ließen Elena Alberti (PPÖ), Martin Meier (PPL), Sophie Hammermann (PPL) und Stephan Veit (BdP) nach und nach dazustoßen. Und wir wollten einiges anders machen als bei der European Agora.

Mit der gemeinsamen deutschen Arbeitssprache wollten wir es vor allem denjenigen ermöglichen, eine Agora zu erleben, die sich für internationale, englischsprachige WOSM-Veranstaltungen nicht gewappnet fühlen. Und wir wollten junge Menschen von der Basis, direkt in den Rotten, Runden und Gruppen ansprechen, Jugendliche im Alltag des PfadfinderInnen-Lebens.

Aber vor allem sollte das Projekt nicht nur ein einzelnes Wochenende werden. Wir wollen die Teilnehmenden dabei unterstützen, die gewonnenen Erfahrung in konkretes Engagement zu übersetzen und mit eigenen Projekten einen nachhaltigen Beitrag für die Gesellschaft zu leisten.

All das packten wir in einen Erasmus+ Antrag und nach nächsten Skypesitzungen wurde eine 10-monatige, transnationale Jugendinitiative daraus. 52 Seiten Antrag mit mehreren einreichen-

den Partnerverbänden und eine Förderzusage im fünfstelligen Eurobereich waren das Ergebnis. All das hatten wir ohne die Unterstützung von Erwachsenen geschafft. Niemand von uns hatte Erfahrung mit EU-Anträgen.

Wenn die DE-agora etwas war, dann war es ein von jungen Menschen gänzlich selbstorganisierter Prozess: von der Entscheidung über die Inhalte, das Aufstellen einer Finanzierung, die administrative Abwicklung, die Budgetierung, die Programmgestaltung und die Veranstaltungsorganisation – alles war vom Team getragen. Stets leitete uns unsere Begeisterung für internationale Erlebnisse, der Glaube an die Fähigkeiten der Jugend und unser Wunsch, anderen Jugendlichen bestärkende Erfahrungen zu ermöglichen.

Neue Wege: die Agora als langfristiger Prozess

Mit dem Konzept, das wir für unsere Jugendinitiative entwickelt haben, beschreiten wir in der Europa-Region neue Wege. In einer Online-Challenge im Dezember und mit reflexiven Vorbereitungsaufgaben bereiteten sich die Teilnehmenden auf das Hauptevent vor.

Fünf Tage lang gab es nun – Ende Februar – Workshops, Selbsterfahrung, ausgelassenes Abendprogramm, Austausch und Vernetzung zwischen den Jugendlichen und externe Referenten brachten ihre Expertise ein.

In den kommenden Monaten werden die Jugendlichen in ihrer Community, ihrer Gruppe oder ihrem Verband ihre ganz persönlichen Projekte umsetzen. Bei den Vorhaben begleiten die Teamlinge sie in einem Mentoring-Verhältnis. Das Abschlusstreffen im Juni ist schließlich der Rahmen für ein Wiedersehen und Präsentation, Reflexion und Feiern der gelungenen Projekte.

Das Motto: Flügel entfalten. Zukunft gestalten

Die erste Phase ist erfolgreich zu Ende gegangen. Die Ranger, Rover und jungen LeiterInnen haben auf dem Forum großartigen Einsatz, kritischen Geist und sensationelle Begeisterung gezeigt.



Viele spannende Projektideen sind entstanden, die jetzt konkretisiert und umgesetzt werden.

Im Sommer, wenn die bunten Uniformen und Halstücher wieder zusammenfinden, werden die Teilnehmenden wohl auf eine beeindruckende persönliche Entwicklung zurückblicken. Sie alle haben die nötigen Fähigkeiten dafür bereits. Oder wie es Máire Fitzgerald, Youth Advisor im World Scout Committee, in ihrer Videobotschaft an die DE-agora sagt: "Du hast die Fähigkeiten und die Flügel. Aber es liegt an dir, diese Flügel, die du bereits besitzt, auszubreiten und abzuheben, um deine Ziele zu erreichen oder sogar zu übertreffen!"

Text: Julius Tacha, Leiter LJR

UND ICH FLIEG. FLIEG, FLIEG WIE EIN FLIEGER

AUS DEN WOLKEN DER ERINNERUNG AN DIE DEUTSCHSPRACHIGE AGORA 2016

Jeder schreibt seinen ganz persönlichen Wunsch auf einen Papiervogel und bindet ihn an einen (selbstverständlich biologisch abbaubaren) Luftballon. 3... 2... 1... wir lassen gemeinsam los und begleitet von lautem Jubelgeschrei steigen die Ballons in die Lüfte.

Die meisten schweben hoch hinauf und sind bald am Horizont verschwunden. Ein paar bleiben in den umstehenden Bäumen hängen und werden vom Rest getrennt. So auch meiner. Doch irgendwann löst der Wind auch die letzten bunten Luftschiffe aus den kahlen Zweigen.

Ist es nicht im Leben genauso? Muss man nicht auch eine Blockade nach der anderen aus dem Weg räumen? Wer weiß schon, wie sich der Wind dreht? Bleiben wir nicht oft hinter anderen zurück und müssen den Weg dann selbst finden? Ist nicht der Weg das Ziel?

Die deutschsprachige Agora ist eine Initiative von und für junge, deutschsprachige Pfadfinder und Pfadfinderinnen. Ihr Motto: „Flügel entfalten. Zukunft gestalten.“

Von nah und fern kommen sie geflogen...

Viele haben einen weiten Weg in das malerische Bundeszentrum Westerlo auf sich genommen – aus allen Himmelsrichtungen: aus Polen, Liechtenstein, Luxemburg, Deutschland und Österreich „flogen“ Ranger und Rover herbei. So unterschiedlich wie die Herkunftsländer waren die Beweggründe dazu: mit Mitstreitern zusammenkommen, die eigene Neugier befriedigen, neue Methoden kennenlernen, den Horizont erweitern, die Zukunft gestalten, sich auf etwas Neues ein-



Fotos: Julius Tacha

lassen, die eigenen Stärken erleben, zusammen etwas erarbeiten, seinen Pfadfinderbund vertreten oder einfach nur eine Mordsgaude haben.

Die Themen mit denen wir uns beschäftigten – Youth Empowerment, Active Citizenship, Employability, Social Entrepreneurship und Partizipation – klingen für PfadfinderInnen sperrig, doch im Grunde sind sie einleuchtend und vor allem zukunftsrelevant.

Was will ich? Was kann ich? Wen brauche ich?

Ich für meinen Teil verstehe darunter, dass man sich mit sich selbst auseinandersetzt und seine Stärken definiert; dass man sich ein Ziel setzt und ebendiese Kompetenzen dafür nutzt, es zu erreichen; dass man sich seiner Werte bewusst wird, hinter seinen moralischen Ansprüchen steht und sie aktiv vertritt. Dafür braucht man aber einen Raum, in dem man sich sicher fühlt und Wertschätzung erfährt – genauso wie einen Rahmen, einen Anstoß und einen Rückhalt, falls man sich nicht mehr auskennt oder „ansteht“.

Außerdem werden mir die Freundschaften in Erinnerung bleiben. Es war unheimlich spannend zu erfahren, wie der Alltag der

verschiedenen Pfadfinderbünde aussieht. Obwohl Österreich am stärksten vertreten war, hatte ich nie das Gefühl nur Altbekanntes zu hören. Manchmal war es ein bisschen mühsam, die verschiedenen Dialekte zu verstehen, aber diese Vielfalt hat die Leute nur noch sympathischer gemacht.

Das Zusammentreffen hat mir Mut gemacht, meine Talente zu nutzen, sowohl für mich, als auch für die Gesellschaft. Bisher kannte ich Seminare, Workshops und ähnliches überwiegend als Arbeit und als Ort, wo ich lerne, wie ich am effektivsten andere unterstützen kann.

Die DE-agora war anders. Hier ging es nicht darum, welche Spiele bei Wachtel und Wölflingen gut ankommen oder wie ich mit Autismus umgehe. Ich habe mich in mir selbst bestätigt gefühlt und das nicht, weil ich nur meinen Job gut mache, sondern weil ich als Person wertgeschätzt und anerkannt wurde.

„Es war so toll! Ich hätte so gern mehr Zeit mit dir verbracht...“

Jede Minute war kurzweilig, ich habe selten Menschen in so kurzer Zeit so sehr ins Herz geschlossen. Niemand von uns wollte wahrhaben, dass die Zeit schon vorbei war, obwohl wir noch so viel zu sagen hatten. Die Stunden sind wie im Flug vergangen. Auf der einen Seite hatte ich ständig Bauchschmerzen vom Lachen und auf der anderen Seite tiefsinnige Gespräche. In einem Moment tanzte ich ausgelassen durch den Raum und im anderen diskutierte ich intensiv. Die Methoden waren abwechslungsreich, innovativ und ausgeglichen. Das junge Team war so vielfältig,

dass jede Facette einer gelungenen Zusammenarbeit abgedeckt war.

Nach diesem eindrucksvollen Ereignis einfach nach Hause zu fahren, irgendwann alles zu vergessen und die Motivation an den Alltagstrott zu verlieren, das wäre furchtbar gewesen.

Doch die DE-agera ist noch lange nicht vorbei.

Jetzt heißt es „empower“ an die Dinge heranzugehen und Initiative zu ergreifen. Zusammen mit meiner Projektpartnerin Meli und mit dem Rückhalt unseres Mentors Stephan wollen wir uns einem ganz



konkreten Problem widmen: Der Tatsache, dass zu viel Essen verschwendet und weggeworfen wird.

Nachdem wir vor unseren eigenen Türen gekehrt haben, werden wir durch Information, Workshops und Gespräche auch noch andere

Menschen, angefangen in unserer Gruppe, für das Thema sensibilisieren. Im Juni ist das Abschluss-treffen in Frankfurt, um Erfahrungen auszutauschen und von unseren Erfolgen zu berichten. Und natürlich um sich wiederzusehen und einen angemessenen Abschluss zu feiern.

Ich bin sehr dankbar, dass ich an diesem Event teilgenommen habe, für meine Erinnerungen, für die wunderbaren neuen Bekanntschaften und die bestärkenden Begegnungen.

**Text: Josefine Tacha,
Landesjugendrat**

LOOK AT THE BOYS! LOOK AT THE GIRLS! BEGEGNUNGEN IM GLAUBEN

Religiöse Vielfalt, Toleranz und Friedensarbeit sind wichtige Themen der Pfadfinderarbeit. Ich würde sogar meinen, sie sind Grundlage und Hauptziel der Pfadfinderbewegung, so wie BiPi sie gedacht hat: Soziale Unterschiede durch gemeinsames Tun auszugleichen war die Motivation für seinen ersten Ausflug nach Brownsea.

Heute hat sich die Ausgangslage geändert: Die Burschen von damals sind nicht mehr auf der Straße marodierende „Industriewaisen“ im England des beginnenden 20. Jahrhunderts. Die mittlerweile international gewordene PfadfinderInnenbewegung bezieht sich nicht mehr nur auf junge Männer. Wer sind nun also diese, die mit uns den Weg der Pfadfinderbewegung im 3. Jahrtausend weitergehen und von „Bi-Pi Spirit“ begeistert sind?

90% der PfadfinderInnen bekennen sich zu einer Religionsgemeinschaft

Also: Look at the Boys, Look at the Girls! Dort liegt die Antwort! Fakten sind als Diskussionsgrundlage besser als Mutmaßungen. Für den

Bereich spirituelles Leben ergibt sich aufgrund der bei der Registrierung angegebenen Religionsbekenntnisse folgendes Bild: Von mehr als der Hälfte der registrierten Wiener PfadfinderInnen, bei denen das Religionsbekenntnis erhoben wurde, bekannten sich über 80% zum römisch-katholischen Glauben.

Zu meinen, dass die Hälfte der PfadfinderInnen keine Religionszugehörigkeit haben, ist methodisch falsch: Diese hohe Anzahl an fehlenden Angaben rührt daher, dass einige Gruppen die Religionszugehörigkeit überhaupt nicht erhoben oder weitergemeldet haben. Ausdrücklich zu keiner gesetzlich anerkannten Religionsgemeinschaft (ohne Bekenntnis) bekannten sich 10%.

Spirituelles Leben ist Pfadfinderaufgabe und Grundlage der Friedensarbeit

Ohne Kenntnis über den eigenen Glauben und ohne Reflexion des eigenen spirituellen Lebens ist interreligiöser Dialog gar nicht und Friedensarbeit kaum möglich. Die überwiegende Mehrheit der Jugendlichen gehört zu einer



Religionsgemeinschaft. Sie verdienen es, sich mit der eigenen Religionsgemeinschaft auf inhaltlicher Ebene auseinanderzusetzen und erlebte spirituelle Übungen und Gottesdienste auf Erfahrungsebene reflektieren zu dürfen.

Heutzutage stehen die großen Konflikte der Welt auch unter dem Vorwand der Religion. Aber das ist eindeutig Missbrauch. Wie bei jeder Missbrauchsmaterie gilt: Wer sich selbst gut kennt und Selbstbewusstsein hat, lässt sich nicht so leicht in die Irre führen.

**Text: Roman Dietler,
röm.-kath. Landeskurat**

BEGEGNUNGEN MIT PWA PFADFINDERINNEN WIE ALLE BEGEGNEN UNS ...

PWA - Viele haben diese Abkürzung sicher schon einmal gehört, PfadfinderInnen Wie Alle. Gemeint sind damit Kinder, Jugendliche und Erwachsene PfadfinderInnen mit besonderen Bedürfnissen. Diese besonderen Bedürfnisse, im allgemeinen Sprachgebrauch auch Behinderungen, ergeben sich aus körperlichen, geistigen und/oder Mehrfachbeeinträchtigungen. Häufig wird das Programm der PfadfinderInnen nicht mit Menschen mit Behinderung in Verbindung gebracht, wir verbringen schließlich viel Zeit Outdoor auf Wiesen, gehen Wandern, Bergsteigen und haben ein Programm, dass nur so vor Action strotzt.

Offen für Alle

Die PfadfinderInnen heften sich nur zu oft an die Brust, dass sie offen für alle sind. Es wird kein Unterschied gemacht zwischen Mitgliedern unterschiedlicher Herkunft, Ethnie und Religion und auch auf besondere Bedürfnisse gehen die PfadfinderInnen ein. Was so auf unserer Homepage steht, wird in Wien aber noch nicht gelebt. Einzelne Gruppen haben derzeit oder hatten in der Vergangenheit Kinder und Jugendliche mit besonderen Bedürfnissen in ihren Heimstunden. Doch egal, ob nun diese Kinder offiziell als PWA gemeldet wurden oder nicht, die Zahl hält sich für die größte Kinder- und Jugendbewegungen der Welt in Grenzen. Da stellt sich die Frage, ob wir tatsächlich offen für alle sind. Was nicht heißen soll, dass die PfadfinderInnen sich jetzt auf die Suche nach Menschen mit besonderen Bedürfnissen machen sollen, viel mehr hoffen wir, dass



die Wiener PfadfinderInnen dem Thema gegenüber offener werden.

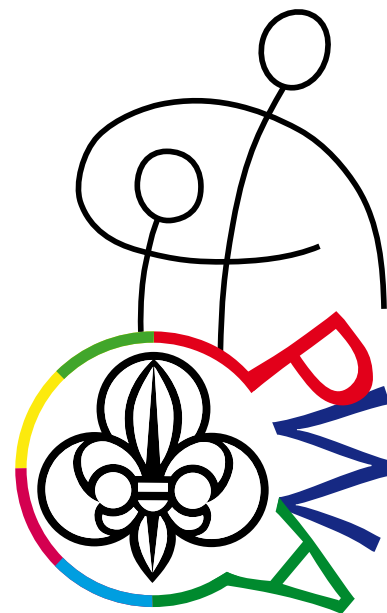
Die Arbeitsgruppe PWA

Das ist nun leichter gesagt als getan, wenn es heißt, sich einem neuen Thema gegenüber zu öffnen. Die Arbeitsgruppe PWA hat es sich zum Ziel gemacht, genau an diesem Punkt einzuhaken und die Wiener PfadfinderInnen dabei zu unterstützen, offener zu werden. Die Idee zur Arbeitsgruppe „PWA“ war bereits im Frühling 2015 geboren, seitdem haben wir als sechsköpfiges Team, meist noch hinter verschlossenen Türen, daran gearbeitet. Uns als Team eint die Vorstellung als PfadfinderInnen offen für alle zu sein, egal, und zwar wirklich egal, welche besonderen Bedürfnisse gegeben sind. In anderen Ländern und auch anderen Bundesländern funktioniert die Pfadfinderarbeit mit Kindern und Jugendlichen mit besonderen Bedürfnissen bereits und wir als Arbeitsgruppe PWA möchten uns diese als Vorbild nehmen, auch wenn wir auf den Wiener Raum ein eigenes Konzept dafür entwickeln möchten.

Was bisher geschah

Voller Elan stürzten wir uns also in die Diskussion und inhaltliche Arbeit. Vor allem vertieften wir uns in das Thema ganz allgemein, recherchierten und bauten Kontakte zu sozialen Einrichtungen und anderen Landesverbänden auf. Besonders konzentrieren wir uns derzeit auf den Aufbau eines zukünftigen Konzeptes für die PfadfinderInnen Wiens. Hierbei möchten wir besonders an den Wünschen aus der Umfrage, welche wir Wien-weit durchgeführt haben, orientieren. Eines unserer ersten Anliegen war es, im Landesverband eine Anlaufstelle einzurichten. An diese kann man sich einerseits mit Fragen wenden und andererseits sammelt sie

Foto: Max Weigl



Logo: Georg Pusarnig

Erfahrungen über die Wiener PWAs. Ebenfalls wichtig ist uns, dass dieses Thema in Wien mehr an Bekanntheit gewinnt. Auf der LFT 2016 waren wir daher bereits mit einem Stand (und leckeren PWA Muffins) und einem eigenen Workshop vertreten.

Wir sitzen zwar nicht jeden Dienstag im Landesverband, dafür haben wir eine E-Mail Adresse, an die ihr euch gerne jederzeit mit Fragen, Anregungen oder bei einfachem Interesse wenden könnt: pwa@wpp.at

Wir freuen uns über jeden Gedankenaustausch und Gespräch zu diesem Thema!

Coming Soon:

- Gut Pfad Ausgabe 04/2016 „Alle sind Pfadfinder“ im Herbst
- Regelmäßige PWA Stammtische zum Erfahrungsaustausch

Nach dieser kleinen, aber feinen Einführung und Vorstellung dürfen wir euch im Anschluss die Ergebnisse unserer PWA-Umfrage präsentieren.

Alles Weitere folgt dann aktuell in den nächsten Ausgaben und in der großen Ausgabe im Herbst, besonders freuen wir uns über persönliche Gespräche und Ideen bis dahin!

Text: Jonny Stevens und Georg Pusarnig, Referenten PWA

ERGEBNISSE DER PWA-UMFRAGE 2015 PFADFINDERINNEN WIE ALLE BEGEGNEN UNS ...

Im Frühling 2015 hat die noch junge PWA Arbeitsgruppe alle Wiener Pfadfindergruppen gebeten, an einer Online-Umfrage teilzunehmen. Nun ist beinahe ein Jahr vergangen und wir haben durch diese Gut-Pfad Ausgabe das Medium gefunden, um so vielen Leiterinnen und Leitern wie möglich das Ergebnis zu präsentieren.

Zu Beginn unserer Arbeit haben wir uns die Frage gestellt, wie der Stand der Dinge bezüglich Kinder und Jugendlicher mit Behinderung bei den Wiener Pfadfindern und Pfadfinderinnen ist. Dank unserem Landesbeauftragten für Gruppenleitung, Ernst, konnten wir alle Gruppenleiter aller Wiener Gruppen zur Teilnahme an unserer Umfrage einladen. Die Fragekategorien erstreckten sich von Erfahrungen mit PWAs, Erfahrungen im Umgang mit dem Thema „Behinderung“ in und außerhalb der PfadfinderInnenbewegung, sowie Vorstellungen und Wünsche was dieses Thema sowie eine Arbeitsgruppe, betrifft. Was sich aus dieser Umfrage ergeben hat, das möchten wir euch in kurzen Worten hier präsentieren:

Allgemeines zur Umfrage

Von allen versandten Fragebögen haben wir 31 ausgefüllt zurückbekommen. Dadurch konnten wir 25 Gruppen in ganz Wien, also fast die Hälfte aller, erreichen!

Wir sind sehr froh und dankbar, dass sich so viele Gruppen die Zeit genommen haben, bei dieser Umfrage mitzumachen. Danke also allen GruppenleiterInnen und sonstigen Umfrage-TeilnehmerInnen für eure ausführlichen Antworten, eure Vorschläge und euer sehr motivierendes und positives Feedback.

PWA in Wien

PfadfinderInnen Wie Alle sind den Wiener PfadfinderInnen durchaus ein Begriff, auch wenn es in den letzten Jahren wenig Gruppen gab, die aktiv mit Menschen mit Behinderung zu tun haben und hatten. Durch die SCOREG Registrierung konnten wir feststellen, dass insgesamt in Wien zwei Kinder und Jugendliche als PWA gemeldet sind. Aus der Umfrage lässt sich jedoch schließen, dass es viele Kinder bei uns PfadfinderInnen gibt, die man ebenfalls dazuzählen könnte. Doch die Grenzziehung, wann man als PWA registriert wird und wann nicht, ist so schwammig, dass es in vielen Gruppen auch nicht üblich ist, junge PfadfinderInnen als PWAs zu registrieren. Ebenfalls zeigte sich, dass einige Gruppen viel Erfahrung mit Pfadfindern mit Behinderung haben.

Was braucht es demnach noch in Wien

Eine für unsere Arbeitsgruppe besonders interessante Frage war jene nach der Offenheit für Kinder und Jugendliche mit Behinderung im Pfadi-Alltag. Glücklicherweise hat die Umfrage gezeigt, dass es, ganz nach dem Pfadfindergedanken, vorwiegend positive Rückmeldungen auf diese Frage gab. Dennoch trauen sich viele auch nicht einfach so zu, Kinder und Jugendliche mit Behinderung adäquat zu betreuen. Folgende Punkte waren den Teilnehmern der Umfrage besonders wichtig:

- Ein/e AnsprechpartnerIn für Fragen
- Ein angemessener Betreuungsschlüssel
- Augenmerk auf räumliche Barrieren
- Unwissenheit mit verschiedenen Behinderungen



Foto: Max Weigl

- Schulung und Ausbildung für LeiterInnen
- Teilnahme an Lagern
- Rechtliche und medizinische Angelegenheiten

Allen Teilnehmern war es wichtig zu betonen, dass sich, wenn überhaupt, eine Zurückhaltung aus den aufgezählten Punkten ergibt, aber nicht aus Angst oder Abwehr gegenüber Menschen mit Behinderung. Das freut uns besonders, zeigt es doch, dass wir als Wiener Pfadfinder und Pfadfinderinnen wirklich offen für alle sind!

Was bedeutet diese Umfrage für uns und euch

Genau auf diese Schwierigkeiten, Unsicherheiten und Wünsche möchte die PWA Arbeitsgruppe gerne eingehen und sich näher damit befassen. Wie gesagt, wir sind ein junges Team, haben die „Weisheit nicht mit Löffeln gefressen“ und sind zum Großteil mehr aus Interesse als aus Erfahrung in diese Arbeitsgruppe hineingerutscht. Was wir jedoch noch lernen werden, das machen wir derzeit mit Motivation wieder weg.

Wir haben also den Wünschen der Umfrage entsprechend das Projekt ein wenig größer aufgezogen und sind gerade mitten in der Recherchearbeit, Materialsammlung und Bekanntmachung unserer Arbeitsgruppe. Für euch bedeutet dies im Prinzip nur zweierlei: Bleibt dem Thema offen gegenüber, meldet euch bei uns, wenn ihr Lust zur Mitarbeit habt, wenn ihr Ideen habt oder wenn ihr Erfahrungen habt und diese gerne mit uns teilen möchtet.

Text: Jonny Stevens und Georg Pusarnig, Referenten PWA

PWA BEGEGNUNG MIT GRUPPENLEITERINNEN



Foto: Ernst M Felberbauer

Am 14. Februar 2016, dem Valentinstag, durften wir uns als PWA Arbeitsgruppe erstmalig in der GF-Ausbildung präsentieren. Die Landesbeauftragten für GF hatten uns eingeladen, den 19 teilnehmenden GruppenleiterInnen das Thema „Behinderung bei den PfadfinderInnen“ etwas näher zu bringen.

Nach einer kurzen Einführung zur Entstehung der PWA und einer Präsentation der Ergebnisse der PWA Umfrage vom vergangenen

Jahr gingen wir direkt über in eine spannende Austauschrunde mit den TeilnehmerInnen. Wir möchten uns an dieser Stelle bei allen bedanken, die uns diese Einheit ermöglicht haben und besonders bei jenen, die so aktiv mitgemacht haben.

Speziell eure Fragen und Anmerkungen haben viele Inputs geschaffen, über die die PWA Arbeitsgruppe in nächster Zeit Gedanken machen wird. Es war für uns sehr spannend, uns mit so vielen erfahrenen Pfadfin-

derInnen persönlich auszutauschen und das Thema auf so hohem Niveau besprechen zu können. Diese Seminareinheit hat uns in unserem Vorhaben, Offenheit für das Thema „Behinderung bei den PfadfinderInnen“ zu schaffen, sehr unterstützt und wir konnten Erfahrungen, Ideen, Anmerkungen und Fragen aus einem Drittel aller Wiener Gruppen im direkten Gespräch mitnehmen.

Text: Jonny Stevens und Georg Pusarnig, Referenten PWA

LGBT METHODENBOX

PfadfinderInnen füllen Lücke in der außerschulischen Kinder- und Jugendarbeit

In einigen Vielfalts-Bereichen wie geschlechtergerechtem Arbeiten oder Integration von Menschen mit Behinderungen wurde bei den PPO in den letzten Jahren intensiv gearbeitet und nachhaltige Veränderungen der Vereinsstruktur erreicht. Das Thema LGBT wurde jedoch bisher nur am Rande behandelt. Dabei müsste gerade die außerschulische Jugendarbeit dem Thema mehr Raum geben: in der Schule steht es derzeit auf keinem Lehrplan und wird nur von engagierten LehrerInnen behandelt, in Familien und Peer-Groups wird es selten thematisiert und leider viel zu oft in ein schlechtes Licht gerückt. Die PfadfinderInnen könnten diesbezüglich eine bestehende Lücke schließen, wenn das Thema integraler Bestandteil ihrer Arbeit würde. Den JugendleiterInnen fehlt dazu jedoch oft das notwendige Basiswissen sowie erprobte Methoden zur Umsetzung.

Jahrelange Workshop-Erfahrung in Box-Form

Drei Jahre nach der Gründung kön-

nen die Rainbow Scouts den PfadfinderInnen-Gruppen eine umfangreiche Methodensammlung kostenlos zur Verfügung stellen. Mit diesem Schritt können die Leiter und Leiterinnen nun selbständig LGBT-Themen in allen Altersstufen mit ihren Kindern und Jugendlichen bearbeiten.

Bei unseren Aktionen haben wir viele wertvolle Erfahrungen gesammelt, die wir bestmöglich in diese Methodenbox einfließen haben lassen. Von Beginn an war es uns besonders wichtig, das Thema LGBT altersgerecht und gestützt auf gute pädagogische Methoden umzusetzen.

Deshalb sind wir auch sehr stolz darauf, dass wir alle vorliegenden Methoden selbst erprobt und teilweise auch zusätzlich in einer Pilotphase durch PfadfinderInnen-Gruppen testen haben lassen.

Die Methodenbox besteht aus

- einer Methodensammlung mit 27 Methoden für alle Altersstufen. Die benötigten Materialien stehen vollständig auf unserer Homepage (www.rainbowscouting.at) zum Download zur Verfügung.



Grafik: Rainbow Scouting Austria

- 27 Rainbow Scouting Austria Buttons
- je 10 Freecards und drei Plakaten in drei unterschiedlichen Sujets

Wo ist die Box zu bekommen?

Alle Wiener PfadfinderInnengruppen haben eine Methodenbox bei der LandesleiterInnentagung Mitte März erhalten. Man kann sich auch direkt an team@rainbowscouting.at wenden um die Box bei uns abzuholen. Außerdem stehen sämtliche Methoden und die dazugehörigen Materialien auch online unter www.rainbowscouting.at zum Download für Verfügung.

Text: Günther Marincelj, Ass/BB/ GuSp und Rainbow Scouting Austria

EINE BEGEGNUNG AM INTERNATIONALEN PFADFINDERLAGERPLATZ



Fotos: Michael Steinmetz

Ein heißer Sommertag. Auf dem Lagerplatz herrscht reges Treiben. In den meisten Lagern wird gerade das Frühstücksgeschirr gewaschen. Der Himmel ist blau, die Luft noch klar der Wind spielt mit den Fahnen. Auf dem Parkplatz steht ein Bus mit offenen Klappen. Rucksack um Rucksack wird verladen. Unter den Bäumen zwischen Parkplatz und Fußballplatz stehen sich zwei Burschen gegenüber.

Der eine heißt Giovanni, kommt aus Palermo und ist elf Jahre alt. Der zweite heißt Felix, kommt aus Simmering und ist zwölf. Die beiden reden miteinander, gestikulieren, reichen sich die Hand und hängen sich schließlich lachend gegenseitig ihr Halstuch um. Die

Gruppen der beiden haben eine Woche nebeneinander gelagert. Sie haben sich hier kennengelernt. Miteinander spielen, kochen, essen, singen, Freundschaft schließen.

Eine internationale Begegnung in guter Pfadfinder Tradition. Es gehört zur Pfadfinderidee, die Begegnung mit Pfadfinderinnen und Pfadfindern aus anderen Ländern zu suchen. Wir wollen uns begegnen, wir wollen voneinander lernen. Wir sind neugierig auf die Bräuche und Traditionen der anderen.

Dabei ist nicht wichtig, welche Hautfarbe oder welchen Glauben wir haben, oder ob wir arm oder reich sind. Alle zusammen teilen wir die Idee, die Welt ein bisschen besser zu hinterlassen als wir sie vorgefunden haben. Wir sind stolz darauf, Teil einer weltweiten Bewegung

zu sein. Wir sind eine Bewegung und wir wollen etwas bewegen.

Für diese Begegnungen braucht es Orte. Lagerplätze, die international akzeptiert sind und die es sich zur Aufgabe gemacht haben, internationale Begegnung zu fördern und zu begleiten. In Österreich gibt es mehrere solche Lagerplätze. Teilweise betreut durch ein Team, das genauso international ist, wie seine Gäste.

Jetzt hupt der Bus und Giovanni muss auf Wiedersehen sagen. Er und Felix haben sich fest versprochen, in Kontakt zu bleiben. Wer weiß, vielleicht ist das der Beginn einer dieser Pfadfinder-Freundschaften, die ein Leben lang halten.

**Text: Jörg Brandmayer, VCP
Hessen, Pfadfinderdorf Zellhof**





Fotos: Tom Roth, Full House bei der LFT 2016

12. März 2016: LandesführerInnentagung

Bereits zum zweiten Mal fand die LandesführerInnentagung zum Inhalt des künftigen Bundesthemas statt. Dies hat einen tieferen Hintergrund: zusammen mit einer Ausgabe des Gut Pfad im Frühjahr (welches ihr gerade in Händen haltet) möchten wir allen Wiener PfadfinderInnen damit die Möglichkeit geben, bereits vor Beginn Eurer Jahresplanungen das Bundesthema 2016/2017 substantiell und in vielen Dimensionen kennenzulernen.

Vielfältige Workshops ...

Neben dem – überbuchten – LagerleiterInnentag fanden am Nachmittag

der LFT im Arcotel Wimberger viele sehr gut besuchte Workshops rund um den Themenkreis „Vielfalt“ statt. Das WiWö- und GuSp-Team bot mit „Partizipation“ die Möglichkeit, bereits eines der Module der Ausbildung Neu zu testen. Bei den CaEx konnte man sich mit der Input-Planung und in einem Crashkurs zu den Grundlagen der Stufenmethode beschäftigen.

Beim Landesjugendrat wurde das aktuelle Bundesthema „Free being me!“ vertieft, welches auch den wertschätzenden Umgang mit der körperlichen Vielfalt von uns allen zum Inhalt hat.

Direkt mit Kernaspekten des Bundesthemas beschäftigten sich zwei Workshops: das PWA-Team der WPP

beschäftigte sich intensiv mit der Thematik der Inklusion und der Integration aller Menschen bei den Pfadfinderinnen, unabhängig von geistigen oder körperlichen Gegebenheiten.

Und Rainbow Scouting Austria besuchte die LFT mit einem Einführungsworkshop zur neuen LGBT-Methodenbox, die am Vortrag im Rathaus präsentiert worden war. Mehr Details zu beiden Themen findet ihr weiter vorne in diesem Gut Pfad.

... und Informationsstände

Informationsstände der Stufen Biber bis RaRo, der Ausbildung, des Landesjugendrates und der PWA, ein Blitzworkshop zu lebensrettenden Maßnahmen unseres Erste-Hilfe Referaten, ergänzten die gebotene Vielfalt ebenso wie ein Infostand der Pfadfinderlagerplätze und des Scout Shops.

Neu im Programm war ein Bücherstand mit dem Fokus auf Kinder- und Jugendliteratur sowie pädagogische Fachbücher.

Der traditionelle Empfang der LB/GF für GruppenführerInnen und KolonnenführerInnen – heuer so gut besucht wie noch nie zuvor – rundete den Nachmittag bei einem Gläschen Sekt ab.



GuSp-Partizipationsworkshop der Ausbildung NEU

Wahlen

Unter Wahlleitung des Präsidenten wurde eine neue Landesleitung gewählt. Auf Wunsch der Kandidaten wurden diesmal auch alle Landesbeauftragten der Stufen im selben Wahlgang gewählt, um die LFT für alle TeilnehmerInnen zeitlich effizienter zu gestalten.

Von 632 stimmberechtigten PfadfinderInnen wurden 242 Stimmzettel ausgegeben. Einige konnten allerdings aufgrund des Zeitpunkts der Schließung der Stimmzettelabgabe nicht mitstimmen. Dies werden wir als Landesleitungsteam in Zukunft definitiv verändern und mit dem Präsidium besprechen.

Konstruktive Fortsetzung

Es war Ziel des Landesleitungsteams für alle deutlich zu machen, dass bei der LFT 2016 – im Gegensatz zu vergangenen Wahlen im Verband – ein harmonisierter Übergang stattfinden würde. Ein gemeinsamer offener Brief der alten und neuen Landesleitung unterstrich diese Vorgangsweise.

Diese konstruktive Erweiterung und Fortführung der bisherigen pädagogischen und strukturellen Arbeit wird mit einem wirklich sehr großen Team zum Nutzen der PfadfinderInnengruppen und der WPP geschaffen werden.

Landesleitung und Stufenbeauftragte

Erfreulich ist, dass mit einer neuen Landesleitung nicht nur alle bisheri-

gen Stufenteams ihre Arbeit fortsetzen wollten, sondern auch ein erfahrenes Viererteam bei den GuSp bereit war, sich der Herausforderung zu stellen. Bei den RaRo steht eine große Anzahl an StufenassistentInnen bereit, aus dem sich in der nächsten Zeit wieder Landesbeauftragte herauskristallisieren werden.

Die Wahlergebnisse gaben ein klares Zeichen der Zustimmung zur Fortführung dieses Weges:

		Ja	Nein	Ungültig	Gesamt
LB/Biber	Lena Tavalato	8	0	0	8
LB/WiWö	Florian Brechelmacher	45	5	0	50
LB/GuSp	Cornelia Kröpfl	53	4	0	57
LB/GuSp	Roman Schinhan	48	9	0	57
LB/CaEx	Ina Warnecke	46	3	1	50
LB/CaEx	Paul Medek	48	1	1	50
LB/GF	Karin Tula	59	6	0	65
Landesleiter	Ernst M Felberbauer	172	58	5	235

Alle Gewählten nahmen die Wahl an.

GRUPPENLEITER- INNENBERUFUNGEN DURCH DIE LANDESLEITUNG

Regina Fiala	Gr. 8	GF/GLw	Wiederwahl
Martin Fidler	Gr. 19	gGF/GLm	Wiederwahl
Roman Schinhan	Gr. 19	GF/GLm	Wiederwahl
Sarah Gutlederer	Gr. 66	GF/GLw	Neuwahl
Stefan Schwarz	Gr. 66	GF/GLm	Neuwahl
Irja Faast	Gr. 73	GF/GLw	Wiederwahl
Werner Schotter	Gr. 73	GF/GLm	Wiederwahl
Florian Schultz	Gr. 80	gGF/GLm	Wiederwahl
Verena Schuh	Gr. 80	GF/GLw	Wiederwahl
Peter Hink	Gr. PFW	GF/GL m	Wiederwahl
Martina Lichtenauer	Gr. PFW	GF/GL w	Neuwahl



Verabschiedung unseres Lagerreferenten Rudi Klaban

BEGEGNUNGEN... MIT EUREM LANDESLEITUNGSTEAM

Berufungen durch die Landesleitung

Es wurden folgende Landesbeauftragte und ihre AssistentInnen berufen:

LB/Biber
Lena Tavalato

LB/WiWö
**Florian Brechelmacher
mit Alex Reumann**

LB/GuSp
**Conny Kröpfl & Roman Schinhan
mit Markus Dietler & Florian Warnecke**

LB/CaEx
**Ina Warnecke & Paul Medek mit
Julia Simon & Thomas Horvath**

RaRo-Team
**Victoria Brückner, Stefan Berecz,
Lukas Maschek und Martin Moser**

LB/GF:
Karin Tula mit Gerrit Thell

Zu Beauftragten der Landesleitung wurden berufen

Jürgen Racher
(Projektleitung VIJ 2020)

Gabriele Kiesselbach
(Jugend&Partizipation)

Max Weigl
(Projekte&Prozesse)

Zu AssistentInnen der Landesleitung wurden berufen

Maria Mandl

Stephan Grundel

Weiteres zeigt der Landesverband Wien ein starkes Zeichen in Aktivitäten und Themen der pädagogischen Schwerpunkte und der PfadfinderInnenmethode durch die Berufung folgender Beauftragter, LeiterInnen und ReferentenInnen:

Leitung des Landesjugendrates
**Isabella Steger und
Julius Tacha**

Landesbeauftragte für Internationales
Agnes Kauer

Landeskuranten
**Roman Dietler (röm-kath) &
Wolfgang König (evan.)**

Referent für Spirituelles Leben
Wolfgang Linhart

Referent Redakteur Gut Pfad
Michael „Bongo“ Loucky

Referent für Kultur
Stefan „Tschil“ Wratschko

Referent LV Teambetreuung
Gerhard Zimmermann

Referenten für PfadfinderInnen Wie Alle
Jonny Stevens und Georg Pusarnig

Referent für Erste Hilfe Ausbildung
Stephan Linhart

Referenten für Sport
**Christian „Havi“ Havel & Peter
„Stocki“ Stockhammer mit Dani-
ela Schindl & Ingrid Gajdusek**

Referentin für Photo & Graphic Design
Theresa Tropschuh

Referent zur Beratung der Gruppen/
WPP im Außenauftritt (CD, CB, CC, CI)
Gunther Herzele



Das neue Landesleitungsteam bei der LFT 2016

Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit Euch allen!

LET THE ADVENTURE BEGIN!



Vienna International Jamborette 2020

Nach dem Projektlaunch auf der Landestagung im November 2015 vor über 350 GruppenleiterInnen und Elternräten hat sich vieles in unserem nächsten Großprojekt in Wien getan.

Neben dem Lagertermin stehen auch schon die ersten Grundüberlegungen fest: Vom 3. bis 12. August 2020 sollen einige tausend Guides und Späher, Caravelles und Explorer und Ranger und Rover ein ganz besonderes Lager erleben.

Innovativ - Traditionell - International

Drei Eckpunkte haben wir festgelegt, innerhalb derer wir ein PfadfinderInnenlager mitten in der Bundeshauptstadt organisieren werden: Innovativ - Traditionell - International.

Aktiv wollen wir der Pfadfinderei im Jahr 2020 ein modernes Gesicht geben und zugleich ein klares Zeichen für die Werte und Ziele unserer internationalen Kinder- und Jugendbewegung setzen.

Vielfalt und Moderne sind kein Widerspruch zum Leben im Zelt – denn das Pfadfinderische wird sicherlich im Mittelpunkt dieses Unternehmens stehen!

Es wird groß werden ...

Bei der LandesführerInnentagung konnten Stevie und Ernst dann weitere Details bekannt geben: das VIJ2020 wird für je 2.000 Guides und Späher (10-13 Jahre), 2.000 Caravelles und Explorer (13-16 Jahre) und 2.000 Ranger und Rover (16-21 Jahre) als TeilnehmerInnen geöffnet sein.

Das sind 6.000 jugendliche TeilnehmerInnen ... gemeinsam mit deren LeiterInnen und dem Staff ... das wird recht groß. Und leiwand!

... und international

Die Guides und Späher werden aus Österreich und den angrenzenden acht Nachbarländern kommen, hier wird die Lagersprache gleich von Anfang an sowohl Englisch als auch Deutsch sein – auch eine Innovation. Wir sind uns sicher, dass sich auch GuSp mit zwei bis sechs Jahren Englisch in Volksschule und Unterstufe gut verständigen können.

Die Caravelles und Explorer werden aus ganz Europa und die Ranger und Rover von der ganzen Welt kommen. Das VIJ 2020 soll zu einer internationalen Erfahrung für alle TeilnehmerInnen werden.

Damit möchten wir gerade für die jüngeren Stufen auch ein wenig die Nachbarschaft und die direkte Lebensumwelt vermittelbar machen. Die Stadt Wien ist ein wichtiger Brückenkopf in Mitteleuropa, was Kultur, Wirtschaft und Verkehr betrifft.

Im Überraschungsei: der Lagerplatz!

Das Kernteam um Projektleiter Jürgen Racher hatte bereits konkrete Gespräche mit der Stadt Wien zum Lagerplatz. Unser Ziel war, das Lager möglichst zentral in der Stadt erlebbar zu machen.

Hier kam Überraschendes zu Tage: für unsere Gesprächspartner bei der Stadt stellte sich überhaupt nicht die Frage, ob wir ein Großlager in Wien machen würden. Sondern wo und wie groß es sein sollte.

Wir denken, das ist ein klares Zeichen für den Wert unserer pädagogischen Arbeit in Wien während der letzten Jahre.

Auf der LFT konnte Projektleiter Jürgen Racher dann das Geheimnis lüften und den Lagerplatz bekanntgeben: Das VIJ 2020 wird am südlichen Teil der Donauinsel zwischen

Donaustadtbrücke bzw. Praterbrücke und dem Ruderzentrum bei der Steinspornbrücke stattfinden.

Inzwischen haben wir bereits die Abschnittspläne der Donauinsel erhalten und werden bis zum Sommer die ersten Überlegungen bezüglich Raumordnung und Lagerbereichen treffen ...

Voranmeldung für Staff und IST

Bewusst sehr früh haben wir Mitte April 2016 die Voranmeldung für Staff und International Service Team (IST) geöffnet. Wir haben uns dabei proaktiv bemüht, die lessons learned anderer Lager in Österreich – selbst wenn diese kleiner waren als das VIJ 2020 sein wird – in den Voranmeldeprozess einzubauen.

Selbstverständlich gibt es alle Infos von Beginn zweisprachig (Deutsch, Englisch) – das Vienna International Jamborette 2020 wird nicht nur für internationale TeilnehmerInnen sehr attraktiv sein, sondern auch für den Bereich der MitarbeiterInnen. Und dieses Potential möchten wir nutzen.

Wer zuerst kommt, gestaltet früher mit!

So kann man bereits mehr als vier Jahre vor dem Lager sein Interesse zur Mitarbeit bekanntgeben – und dies bedeutet primär, dass man in den ganzen Prozess der Entstehung des Großprojekts involviert und aus erster Hand informiert wird. Wir möchten Euch allen die Möglichkeit geben, von Anfang an kreativ mitzugestalten.

Eine der Kernbotschaften nach vielen Jahren Arbeit am urSprung 2010 war: klare Verantwortungen, saubere Ressortaufgaben, das Können und nicht nur das Wollen steht bei einer derartigen Großprojekt im Vordergrund.

Ein Projektleiter, sechs Kernressorts

Unter der Gesamtprojekt- und Lagerleitung von Jürgen Racher, der mit ab März 2017 seine Tätigkeit als LBA beenden und sich ausschließlich diesem Großprojekt widmen wird, haben sich sechs Ressorts herauskristallisiert, für die ihr Euch jetzt schon auf der Homepage des VIJ2020 voranmelden könnt.

Dabei könnt ihr schon jetzt bei der Anmeldung nicht nur Euer grundlegendes Interesse für einen Bereich angeben, sondern auch Eure Erfahrungen, Ideen und Skills angeben.

**Ihr sollt mitgestalten,
denn es ist Euer Lager!**

**Mehr Informationen –
ständig am Puls
des VIJ 2020 sein?**

Ihr findet alle Informationen – die wir immer gleich auf Englisch und Deutsch online stellen – auf der Facebook-Seite unter „Vienna International Jamborette 2020“ und auf der Website unter: www.jamborette.at.

**Liken und sharen ...
wir freuen uns auf Euch!**

**Text: Ernst M Felberbauer und Stephan Grundei,
Projektteam VIJ 2020**

Programm

Bei „Programm“ kannst Du Deine Kreativität und Deine Pfadfinderskills in der Gestaltung des Programms sowie der Organisation der Stufenlager der Guides&Späher, der Caravelles&Expore und der Ranger&Rover einbringen. Weiters gestaltet der Bereich die Lagereröffnung und den Lagerabschluss, die Events der Stufen und eine große Sozialaktion sowie das „Landmark VIJ 2020“, mit dem wir etwas Bleibendes in Wien hinterlassen möchten.

Services

„Services“ umfasst alle ständig am Lager laufenden Angebote, die den LagerteilnehmerInnen offenstehen. Dazu gehören – unter anderem – Sportaktivitäten, kulturelle Events, Ausflüge, Parcours und Spiele sowie der Kindergarten, das Biber-Schläfchen, der WiWö-Besuchstag und das Staff&Gästelager. Zu den Services gehören weiters zentrale Aufgaben wie Health&Safety, Cafés und Gastronomie, Shops und Aussteller.

Infrastruktur

Bei „Infrastruktur“ kommen alle handwerklich Begabten auf ihre Rechnung: Auf- und Abbau der zentralen Lagerinfrastruktur, der Großbauten, sowie die Versorgung mit Wasser, Energie, Holz und Material gehören hier ebenso dazu wie die Entsorgung von Müll und Abwasser. Zusätzlich werden die Logistik und alle Transporte auch von diesem Bereich durchgeführt.

Administration

„Administration“ – das umfasst die gesamte Lagerverwaltung: LagerteilnehmerInnen, MitarbeiterInnen, Datenbanken, EDV Betreuung sowie die Lagerfinanzen. Zusätzlich werden die Registrierung und Gästeverwaltung durchgeführt und die Lagerbekleidung, und alle VIJ2020 Artikel von der Administration bestellt und ausgegeben.

Öffentlichkeit

„Öffentlichkeit“ sucht alle begabten

JournalistInnen, FotografInnen, WebdesignerInnen, FilmemacherInnen und Medienprofis unter Euch: die Berichterstattung über das Lager, Pressebetreuung, Medienbearbeitung, Lagerzeitung, Homepage und Social Media wird hier durchgeführt.

Zusätzlich ist „Öffentlichkeit“ das Gesicht des VIJ2020 nach außen: Besuchertage, Empfänge und die Gäste&VIP-Betreuung werden hier koordiniert.

Verpflegslogistik

6.000 jugendliche TeilnehmerInnen, deren PfadfinderleiterInnen, MitarbeiterInnen und Gäste ... die essen und trinken eine Menge! „Verpflegslogistik“ erstellt den Speiseplan, das Kochbuch, berechnet die Mengen und bestellt und überwacht die Qualität und Zustellung.

Zusätzlich wird hier auf die individuellen Essensbedürfnisse eingegangen, alle Gastronomiebetriebe beliefert und auf Hygiene geachtet.

VIJ 2020 – Die Facts

Termin: 3. – 12. August 2020

TeilnehmerInnen: 6.000

Kinder und Jugendliche

2.000 GuSp aus Österreich/Nachbarländer

2.000 CaEx aus Österreich/Europa

2.000 RaRo aus Österreich/Weltweit

Lagerort: Wien, Donauinsel

Homepage: www.jamborette.at

Email: jamborette@vij.at



Fotos: Tom Roth



AKTUELLES AUS DEM PRÄSIDIUM

BEGEGNUNG UND DIALOG



An Begegnung und Dialog mit dem „Anderen“ führt kein Weg vorbei, und dieser setzt Respekt voraus. Eigenes Einbringen und sich mit dem „Anderen“ auseinandersetzen, ernsthaft, behutsam und konstruktiv.

Begegnung heißt aber auch Spannungen aushalten, denn überall wo es Leben gibt, biologisches, intellektuelles, religiöses Leben – muss es Spannungen geben und daher auch entsprechende Konflikte. Diese können und dürfen nicht verdrängt werden, nein, diese sind auszuhalten und im Sinne unserer Werte und unseres Wesens in einem positiven Dialog zu lösen. Es ist dabei wichtig und bedeutend das Interesse zu wecken, „das Andere“ und „die Anderen“ gründlich kennen zu lernen.

In diesem Sinne lade ich Euch ein und freue mich auf neue, spannende und interessante Begegnungen!

Euer Präsident Kurt

KURZBERICHT ZUR AUSSERORDENTLICHEN LANDESTAGUNG

Am 26. Februar 2016 fand im Pfarrsaal am Akkonplatz in Wien 15 die a.o. Landestagung der WPP statt.

Wahlen und Abstimmungen Anträge

Von 339 stimmberechtigten Funktionären, EROs und Kassieren, GFs und Gruppendelegierten der Wiener Pfadfinder und PfadfinderInnen waren bei der a.o.LT 224 anwesend.

Vizepräsidentin/Vizepräsident

Unter Wahlleitung der Landesleitung kandi-

dierten Lisa Prior (ERO 56/113) und Michael Homole (ERO 46) für die Funktionen als Vizepräsidentin bzw. Vizepräsident der WPP.

	Ja	Nein	Ungültig	Gesamt
Lisa Prior	205	10	1	216
Michael Homole	163	47	7	217

Lisa und Michael nahmen die Wahl zur/ zum Vizepräsidentin/Vizepräsidenten an.

Antrag: Gruppenordnung der WPP Überarbeitung

Die von einer durch die LB/GF geleiteten Arbeitsgruppe komplett überarbeitete „Geschäftsordnung der Zweigstellen der WPP“ – die Gruppenordnung – wurde durch Ernst M. Felberbauer vorgestellt und die Annahme durch die a.o. Landestagung beantragt.

	Ja	Nein	Ungült.	Gesamt
Gruppenordnung	210	2	6	218

Der Antrag wurde mit größter Mehrheit beschlossen.

Ehrenvolle Verabschiedung unseres langjährigen Präsidenten Karl Homole

Präsident Kurt Weber ernannte Karl Homole zum Ehrenpräsidenten der Wiener Pfadfinder und Pfadfinderinnen und verlieh Karl für seine langjährigen, unermüdlichen, 18-jährigen Dienste als Präsident der WPP den Ehrenring der Wiener Pfadfinder und Pfadfinderinnen.

ELTERNRATSWAHLEN

Nach ordnungsgemäßer Wahl in der Gruppenversammlung und erfolgter Rechnungsprüfung bestätigt der Präsident als

Elternratsobmann/-frau

Mario Lenitz	Gr. 3, Neuwahl
Gregor Timmel	Gr. 34, Neuwahl
Manuela Rieder	Gr. 64, Neuwahl
Stefan Gross	PFW, Neuwahl

KassierIn

Sascha Rückwardt	Gr. 3, Neuwahl
Alfred Aust	Gr. 34, Wiederwahl
Timea Girtler	Gr. 64, Neuwahl
Andreas Ferschner	PFW, Wiederwahl

Der Präsident begrüßt die gewählten Elternratsmitglieder sehr herzlich, bittet um aktives Wahrnehmen der übernommenen Aufgaben und wünscht viel Freude bei der Arbeit.

Euer Präsident Kurt Weber



Unser langjähriger Präsident Karl Homole und Präsident Kurt Weber

KURZVORSTELLUNG

VIZEPRÄSIDENTIN UND VIZEPRÄSIDENT

Lisa Prior

Kurz nach dem Eintritt meiner Kinder in die Gruppe 56/113 „Andreas Hofer“ – heute sind die beiden Rover und Explorer - habe ich begonnen, im Elternrat mitzuarbeiten und wurde bald darauf zur ERO meiner Gruppe gewählt. Mittlerweile darf ich auf mehr als 10 Jahre, erfüllt von schönen, vielfältigen und herausfordernden Begegnungen in und mit meiner Gruppe zurückblicken. Auch die vielen Lager, bei denen ich dabei sein konnte, sind bereichernde Erlebnisse.

Beruflich bin ich als Ärztin tätig – eine Beschäftigung, der ich mit großer Leidenschaft nachgehe. Das Einbringen meines medizinischen Wissens auf den diversen Großlagern, an denen ich teilnehmen durfte, zählt demnach auch zu den spannendsten Erlebnissen meines Pfadfinderinnen-Daseins.

Zeit für Hobbies bleibt mir neben diesen erfüllenden Aufgaben nicht



Fotos: Tom Roth

viel, aber ich versuche, so oft wie möglich zu reisen, um gemeinsam mit meinen Söhnen fremde Länder und Kulturen kennenzulernen.



Michael Homole

Ich bin Pfadfinder seit meinem 7. Lebensjahr. Wölfling und Späher war ich bei der Gruppe 22 St. Gertrud.

Als Explorer bin ich zur Gruppe 11 St. Severin gewechselt. Meine Roverzeit habe ich bei der Gruppe 46 P. Scheidl verbracht.

Ich bin ausgebildeter GuSP Meister und war jahrelang Truppführer der GuSp bei der Gruppe 22 St. Gertrud. Seit mehr als 9 Jahren bin ich ERO der Gruppe 46 P. Scheidl.

Beruflich bin ich seit 1999 geschäftsführender Gesellschafter der HR Force EDV-Beratung GesmbH.

Ich bin verheiratet und habe 2 Kinder. Beide sind aktive Pfadfinder der Gruppe 46 P. Scheidl.

GRUPPE UND FINANZEN

ERO/KASSIER-AUSBILDUNG

Am 13. April fand im LV-Haus ein Seminar zur Aus- und Weiterbildung des Elternrates statt. Der Einladung des Präsidiums zum Modul „Gruppe und Finanzen“ folgten 17 interessierte Elternratsobleute und KassierInnen. Themen waren unter anderem erstmal die prinzipiellen Aufgaben des Kassiers/der Kassierin einer PfadfinderInnengruppe wie Gruppen-Buchführung und Finanzverwaltung, mit dem Hauptaugenmerk auf die Besonderheit der Gruppe als Zweigstelle der WPP. Auch über Lager- und Veranstaltungskalkulation und -abrechnung, sowie das Gruppeninventar wurde informiert.

Eine angeregte, teilweise kontrovers geführte Diskussion löste das Thema des Mitgliedsbeitrages aus. Interessant war, wie und in welcher Höhe die einzelnen Gruppen ihre Beiträge festlegen. Mehrere Kleingruppenarbeiten dienten dem Erfahrungsaustausch der EROs und KassierInnen untereinander. Mitunter wurden die eigentlichen Fragen auch verlassen und die Erfahrung und Meinung der anderen Seminarteilnehmer über bestimmte, gerade aktuelle Themen eingeholt. Kurz erwähnt wurden auch noch die Pfadfinderlotterie sowie Förderungen und Subventionen. Zusammenfassend war es aufgrund der

zahlreichen, interessierten Teilnehmer ein sehr konstruktiver, diskussionsreicher Abend.

Text & Foto: Lisa Prior, Vizepräsidentin



GESCHICHTE

INTERNATIONALE FREUNDSCHAFTEN, MUSIK UND SEGELFLUG



Foto: Schottenbesuch 1952

Begegnungen und Vielfalt - ein großes Thema

Pfadfinderei ist ein Ort der Begegnung. Der Begegnung mit Menschen verschiedener Religionen, verschiedener Berufe, aus verschiedenen sozialen Milieus und aus verschiedenen Ländern. Bei der Arbeit an Erprobungen, bei der Roverwache oder bei der Nachtwache geschieht Begegnung mit sich selbst. Vielfältige Aktivitäten in Gruppenstunden, auf Lagern und bei Veranstaltungen ermöglichen das Ausprobieren ganz verschiedener Bereiche: sportlich, künstlerisch-kreativ, Projekte planen und umsetzen. Verschiedenfarbige

Hemden, vielfältige Traditionen und religiöse Feiern aller Religionen auf Pfadfinderlagern sind Ausdruck der Vielfalt der Pfadfinderbewegung.

Pfadfindergruppen als Ganzes oder Teile von ihnen können sich auf spezielle Interessen spezialisieren. Beispiele sind die Pfadfinderfanfare Wien, die Seepfadfinder, Pfadfinderchöre oder Theatergruppen.

Den Traum vom Fliegen gibt es spätestens seit der Antike, wie die Sage von Ikarus zeigt. Bereits wenige Jahre nach der Gründung der Scouts in England gab es dort erste Aktivitäten rund ums Thema Luftfahrt. Anfangs beschränkten sich diese Aktivitäten vor allem auf Modellbau und Beobachten. Aber ab den 1930er Jahren gab es in mehreren Ländern Pfadfinder, die selbst Flugsport betrieben.

Heute gibt es Air Scouts in Großbritannien, Irland, Australien, Südafrika, den Niederlanden und anderen Ländern. Chris Shaw ist Mitglied des Internationalen Teams der PPÖ und bei den Pfadfindern in Oberösterreich. Chris stammt ursprünglich aus Großbritannien und war dort auf nationaler Ebene für die Air Scouts zuständig. Seit 2013 hat er gemeinsam mit dem Flugsportverein „Weiße Möwe Wels“ mehrere Wochenenden für Guides/Späher und Caravelles/Explorer zum Thema Segelflug und Luftfahrt organisiert. An diesen „Belt Up“-Wochenenden haben Jugendliche aus Österreich und Ungarn teilgenommen.



Foto: Pfadfinder am Flugtag

Auch in Österreich gab es Fliegerpfadfinder. Bei meinen Recherchen bin ich auf Gruppen in Innsbruck, Salzburg und Wien gestoßen. Im Folgenden möchte ich euch die Segelflieger-Roverrotte „Lilienthal“ aus Innsbruck mit ihren vielfältigen



Foto: Zeichnung im Logbuch Innsbruck



Foto: Roverkapelle beim Faschingskränzchen 1952

Aktivitäten vorstellen. Die Rotte aus sechs Rovern bestand von März 1950 bis Mitte der 1950er Jahre. Bald nach ihrer Gründung setzten sie mit dem Bau eines eigenen Segelflugzeugs ihr größtes Projekt um.

Neben dem Flugsport waren Fußball und eine 1951 zusammengestellte Rovernanzkapelle weitere Säulen des Programms. Ihre Aktivitäten beinhalteten die Mitarbeit bei einer Pfadfinder-Ausstellung ebenso wie Aufgaben als Dienstrover am Jamboree in Bad Ischl oder die Organisation von Tanzveranstaltungen.

Ein Höhepunkt war ein Radwanderlager von Innsbruck nach Padua und Venedig. Besondere Erlebnisse waren Begegnungen mit ausländischen Pfadfindergeschwistern am Jamboree und in Innsbruck. Nach dem Jamboree in Bad Ischl verbrachte ein Teil der ausländischen Kontingente eine Gastfreundschaft in Österreich.

1800 Pfadfinder aus Frankreich und seinen Kolonien verbrachten diese in Tirol. In einem Zeitungsbericht heißt es dazu: „Sie werden von den Tiroler Pfadfindern während ihres kurzen Aufenthaltes in Innsbruck betreut werden.“

Am 15. August um 9 Uhr wird vor dem Landestheater eine Feldmesse gelesen werden. Am gleichen Tag ab 20.30 wird ebenfalls vor dem Landestheater ein Lagerfeuer

veranstaltet, bei dem die französischen Pfadfinder – unter denen sich auch Pfadfinder aus den Kolonien befinden – gemeinsam mit den Tiroler Pfadfindern volkstümliches Brauchtum zeigen werden. Nach dem Lagerfeuer findet ein Feuerwerk statt. Die Innsbrucker Bevölkerung ist zu diesen Veranstaltungen eingeladen.“

Im Juli 1952 besuchte eine schottische Pfadfindergruppe Innsbruck. Die Rover betreuten die Gäste: Eine Stadtführung, ein Vorführungsabend und ein Fußballspiel – „das im Pfadfindergeist ausgetragen wurde“ – bereiteten die jungen Männer für die Besucher im Kilt vor. Auch in anderen Teilen Österreichs gab es in den Jahren nach

dem Zweiten Weltkrieg Begegnungen mit Pfadfinderinnen und Pfadfindern aus den westalliierten und neutralen Ländern. Durch Einladungen zu Lagern, Erholungsaufenthalten und Ausbildungskursen konnten jugendliche und erwachsene Pfadfinder und Pfadfinderinnen dem grauen Nachkriegsalltag für einige Tage und Wochen entfliehen.

Unter dem Dach der Pfadfinderbewegung ist Platz für vielfältige Aktivitäten, wie Fußballturniere, Segelregatta, Schiennen, Blutspendenaktionen und vieles mehr zeigen.

Das war schon im Wien in den 1930ern so als zu Tanzschule, Fototechnikkursen, Vorträgen, Ping-Pong-, Schi- und Schwimmmeisterschaften ebenso wie zum Patrullenwettkampf geladen wurde.

Auch 2016 wünschen sich französische Pfadfinderinnen und Pfadfinder gemeinsame Aktionen mit ihren österreichischen Geschwistern – mehr dazu kannst du an anderer Stelle in diesem Gut Pfad lesen.

**Text: Philipp Lehar,
LB/Internationales, Tirol**



Foto: Pfadfinderausstellung 1951

SPORTLICH

SKI-BEGEGNUNGEN AM WOCHENENDE

Am Wochenende vom 22.-24.01.2016 fand unser traditionelles LV-Skiwochenende in St. Sebastian/Mariazell statt. Freitagnachmittag kamen 20 gut gelaunte PfadfinderInnen der Gruppe 56/113 mit dem Zug an. Etwas exklusiver reisten die 18 RaRo der Gruppe 60, die mit dem „Präsidentenbus“ ankamen. [Anm.: JA, der Bus trug wirklich diese Aufschrift! Und ausgestattet war der – ein Wahnsinn!!]

Hätten wir bereits am Freitag Postkarten verschickt – hätte der Text vermutlich so gelaute:

„...Pisten toll, viel Schnee, Essen gut, nette Leute, Stimmung perfekt!...“

Naja, das mit dem Abendessen am Freitag war spannend – wenn wir alle auf einmal hungrig in die Pizzeria gestürmt wären, würden wir vielleicht jetzt noch auf unser Essen warten – darum war

es klug, uns in zwei Gruppen zu teilen um den Rahmen des Lokals nicht zu sprengen. Der weitere Ablauf hat super funktioniert.

Am Samstag ging es schon früh auf die Bürgeralpe in St. Sebastian. Hier haben wir bis zum Abend tapfer durchgehalten.

Unser gemeinsames Abendessen war in der Holzknechthütte mit urigen Speckbrot und Kässpätzle, die über offenem Feuer zubereitet wurden. Ja, wir PfadfinderInnen sind anders – und das ist gut so, denn sonst hätten wir unsere Heimreise wohl nicht, mit einem Müllsack bekleidet, rutschend über die Piste angetreten. Das war ein Spaß!!! Bei Plusgraden und Sonnenschein ging es am Sonntag natürlich wieder auf die Piste und unser gemeinsames Mittagessen fand diesmal im Berggasthof auf 1267m Seehöhe statt. Danach stand auch schon wieder die Heimreise am Programm.

Leider musste das Rennen und somit der Skisonntag aufgrund zu geringer Anmeldezahlen abgesagt werden, mit 18 StarterInnen können wir kein Rennen für min. 40 Personen finanzieren.

Dafür haben wir unsere Veranstaltung überdacht und bieten für nächstes Jahr das Wochenende von Freitag bis Sonntag schon ab der GuSp-Stufe an. (Teilnahme auch nur Samstag bis Sonntag möglich.) Genauere Informationen hierfür kommen Anfang September 2016. Ob ein Skirennen stattfindet oder nicht ist wieder von den Anmeldungen abhängig.

Vielen Dank an alle, die an diesem Wochenende dabei waren – es war super mit euch – und wir hoffen auf ein Wiedersehen 2017!

**Text: Dani Schindl,
Ass/Referentin/Sport**



Fotos: Christian Havel „Gruppe 56/113 beim Rodeln“



„Gruppe 60 mit LV-Team“

ORIENTIERUNGSLAUF 2016

Die Pfadfindergruppe 60, lädt auch heuer wieder **alle Wiener Pfadfinder und Pfadfinderinnen** ein, ihre Geschicklichkeit und Sportlichkeit unter Beweis zu stellen!



Auch Fans und Gäste sind herzlich eingeladen ihre Starter-Teams anzufeuern und sich die Wartezeit bei unserem traditionellen Pfadfinderfrühschoppen zu verkürzen!

Datum: **Donnerstag, 26. Mai 2016 (= Fronleichnam)**
ab 12.00 Uhr Anmeldung & Startnummernvergabe
um 13.30 Uhr Startbeginn (mit gestaffelten Startzeiten)
ca. 16.30 Siegerehrung
ca. 17.00 Ende

Ort: **Orthopädisches Spital Speising**
Speisinger Straße 109
1130 Wien
*****ACHTUNG ERSTMALS NEUER ORT*****



Startgeld: € 2,50 pro Person

Weitere Informationen zum Orientierungslauf findet ihr in Kürze auf unserer Homepage www.wien60.com



MIT BIPI & LADY OLAVE BOWLEN...

Das (12+1). BiPi + Lady Olave's Bowlingturnier hat leider einen negativen Teilnehmerrekord erzielt, aber wir hatten dennoch genug Spaß. Es waren acht Frauen und fünf Männer am Start und somit hatte fast jeder die Möglichkeit einen der begehrten, selbst gedrechselten Pokale mit nachhause zu nehmen.

Die gewohnte Bowlinghalle war leider diesmal für uns nicht mehr buchbar, aber wir haben ja in Wien genug Hallen und so haben wir gleich nebenan eine Ersatzhalle gefunden, die aber auch nur Ersatz bleiben wird, wir versprechen es und die nächsten Turniere finden wieder in der unter „Engelmann Bowling“ bekannten Halle statt.

Anhand der Ergebnisse sieht man, dass sowohl bei den Frauen als auch bei den Männern das Streichresultat des Siegers besser ist als das beste Spiel des 4. Platzierten – schon ein beachtlicher Unterschied.

Im Gegensatz zum Vorjahr hat es bei den Männern einen Wechsel an der Spitze gegeben, siegte letztes Jahr noch Sascha Benedek vor Andi und Heinz Windisch, so holte sich heuer Heinz vor Andi Windisch den Siegerpokal und Sascha wurde „nur“ Dritter.

Bei den Damen ist heuer Daniela Windisch vom Siegerplatz letztes Jahr auf den ehrenvollen 3. Platz abgerutscht und die „Newcomerin“ Edith Kornhoffer konnte den größten Pokal für sich gewinnen. Eva Szukop ist, wie im Vorjahr schon, Zweite geworden und kann sich genauso wie Ingrid Gajdusek und alle anderen Bestplatzierten über den Pokal und ein Zusatzgeschenk freuen. Nächstes Jahr ist wieder eine neue Chance für alle Bowlingbegeisterten und wir freuen uns schon auf eine volle Halle.

**Text: Peter Stockhammer,
Referent Sport**



Fotos: Peter Stockhammer

DIE ERGEBNISSE

Platz	Vorname	Nachname	Gruppe	Spiel 1	Spiel 2	Spiel 3	Spiel 4	Streichresultat	Gesamtpunkte
Damen									
01.	Edith	Kornhoffer	Gr. 13 / Gilde Erdberg	138	120	153	118	118	411
02.	Eva	Szukop	Gr. 36	105	146	110	119	105	375
03.	Ingrid	Gajdusek	LV	100	125	88	82	82	313
04.	Daniela	Windisch	Gr. 13 / Gilde Erdberg	94	95	97	97	94	289
05.	Stefanie	Leiter	Gr. 13 / Gilde Erdberg	40	97	91	59	40	247
Herren									
01.	Heinz	Windisch	Gr. 13/Gilde Erdberg	174	203	204	192	174	599
02.	Andi	Windisch	Gr. 13/Gilde Erdberg	179	179	192	157	157	550
03.	Sascha	Benedek	Gr. 36	182	187	161	132	132	530
04.	Stefan	Ruzsicka	Gr. 13/Gilde Erdberg	138	128	169	72	72	435
05.	Franz	Kornhoffer	Gr. 13/Gilde Erdberg	99	144	130	116	99	390
06.	Christian	Havel	LV	92	117	119	126	92	362
07.	Erich	Seyfried	Gr. 13/Gilde Erdberg	99	119	109	114	99	342
08.	Peter	Stockhammer	LV	88	112	124	106	88	342

Ein Großereignis wartet auf die Pfadfinderinnen und Pfadfinder in Österreich: gemeinsam veranstalten die Österreichische Pfadfinder Briefmarken Sammler Gilde und das Pfadfindermuseum und Institut für Pfadfindergeschichte vom 26. bis 29. Mai 2016 in Wien die

11. EuroScout und das 35. Weltsammlertreffen (World Collectors Meeting - WCM)

Die Veranstaltung findet im JUFA Hotel in Wien 11, Mautner Markhoff-Gasse 50 statt. Der Ort ist nicht nur mit dem Auto einfach zu erreichen, es führt auch die U-Bahn, die nahe dem Hotel eine Station hat, direkt ins Zentrum. Im Hotel, in dem die Teilnehmer auch ihre Zimmer haben, befinden sich in großen Sälen die Ausstellungen und die Plätze für die Tauschaktivitäten.

Dabei werden Pfadfinderinnen und Pfadfinder aus der ganzen Welt ihre Schätze zum Tausch anbieten und freuen sich über Partner auch aus Österreich. Diese Räume können natürlich von jedem Interessierten gegen eine geringe Eintrittsgebühr besucht werden. Die Pfadfinder-Briefmarkenausstellung, die viele Schätze aus der ganzen Welt zeigt, ist frei zugänglich.

Am Freitag vormittags findet auch eine Sonderpostbeförderung von der Loeschenkohl gasse zum JUFA Hotel statt. Dabei werden spezielle Postbelege von Wichtel und Wölflingen mit einem Leiterwagen und ein Stück mit der U-Bahn befördert. Um ca. 11.30 Uhr geht es von der Loeschenkohl gasse 25 weg. Im JUFA Hotel angekommen werden die Kuverts mit einem speziellen Ankunfts-Sonderstempel von der Post abgestempelt.

Für diese Sonderpostbeförderung wird am 27.5. in der Zeit von 9.00

bis 11.00 Uhr im Pfadfindermuseum ein Interessenten-Annahmepostamt eingerichtet, wo man die zu befördernde Post abgeben kann. Während dieser Zeit ist auch das Museum für Besucher geöffnet.

Der Veranstalter hat dafür ein eigenes Schmuckkuvert aufgelegt - nur dieses Kuvert wird befördert -, und auch eine eigene personalisierte Briefmarke wird angeboten.

Die für diese Sonderpostbeförderungen zugelassenen Briefe - und auch die dazupassende personalisierte Briefmarke - sind erhältlich im

- am Freitag, 27.5. von 9.00 bis 11.00 Uhr in der Loeschenkohl gasse,
- Pfadfindermuseum und Institut für Pfadfindergeschichte, 1150 Wien, Loeschenkohl gasse 25, jeden Mittwoch, Donnerstag, Freitag von 17.00 - 21.00 Uhr und bei
- Fa. Briefmarken Gerhard Gilg, 1150 Wien, Mariahilferstraße 143, Tel: +1/893 66 33, E-Mail: BriefmarkenGilg@aon.at oder direkt im Webshop: www.BriefmarkenGilg.at

Der Verkaufspreis, dessen Reinerlös das Pfadfindermuseum erhält, beträgt für das Blanko-Kuvert € 3,- und für die dazupassende personalisierte Briefmarke € 3,-.

Für die Gäste aus dem Ausland und den Bundesländern haben wir auch ein attraktives Rahmenprogramm zusammengestellt. Es bietet Interessantes, wie Stadtrundgänge, aber auch Unterhaltendes, wie ein Galadinner oder den Besuch eines Heurigen in einer Wiener Heurigengegend, in die sich keine Touristen verirren. So können wir ein echtes Ur-Wiener Gefühl vermitteln.

Das Pfadfindermuseum und Institut für Pfadfindergeschichte hat für die



Foto: Sonderpost-beförderungskouvert

Teilnehmer und Besucher speziell am Samstag nachmittags geöffnet. Wie bei jedem Treffen findet im Rahmen der EuroScout eine Briefmarkenausstellung statt, bei der alle Teilnehmer ihre Objekte präsentieren können. Interessierte können sich bei uns über die Teilnahmebedingungen informieren. Etliche Sammlerinnen und Sammler aus über 15 Nationen haben sich für die EuroScout und/oder WCM 2016 schon angemeldet, viele Tauschtische sind bereits vergeben.

Weitere Informationen sind auf eigens für die Veranstaltung erstellten Internetseiten zu finden. Die Adresse ist: www.WorldScoutCollectors.org.

Für alle Pfadfinderinnen und Pfadfinder und für alle Sammler von Briefmarken, Ansichtskarten, Abzeichen, etc. besteht natürlich die Möglichkeit, beim Treffen vorbeizuschauen und selbst mit Freunden aus der ganzen Welt zu tauschen. Tageskarten sind jederzeit erhältlich. Wir freuen uns auf Eure Teilnahme und auf Eure Besuche bei der EuroScout und dem Weltsammlertreffen 2016 in Wien.

**Text: Hanns Strouhal,
Pfadfindermuseum und
Institut für Pfadfindergeschichte**

GRUPPEN SPLITTER

WIENER PFADFINDER
UND PFADFINDERINNEN



Der Heuriger

Ausgesteckt is ...

3. Juni 2016, 19:00 Uhr
Galvanigasse 3-5, 1210 Wien

Eintritt 5€

www.gruppe8.at
office@gruppe8.at

STEGE UND BRÜCKEN *zueinander*

110



10

DIPL.-ING. ROMAN KÖHLER OSTR.
DFM, LFM+Präsident der Wiener Pfadfinder, BKK
Gruppen-FM der Wr. Gruppen 9-St. Othmar
und 27-Donaustadt

110. Geburtstag Roman Köhler, geb. am 23. Mai 1906
Gedenkgottesdienst, Kaiserjubiläums-Kirche, 1020 Wien,
Mexikoplatz 12
Freitag, 20. Mai 2016, 18.30 Uhr,
Elisabethkapelle (U1 Vorgartenstr.)

10 Jahre Pfadfinder-Gilde Roman Köhler,
gegr. am 10. März 2006
JUBILÄUMSFEST, im Pfadfinderheim der Gr. 27-Donaustadt,
Erinnerungen und Begegnung, Chronik,
Ausgabe der Jubiläums-Briefmarke,
Musik, Buffet, Altpfadfindertreffen,
Eltern und Freunde der „27er“
Samstag, 15. Oktober 2016, ab 16 Uhr, 1020 Wien,
Wohlmuthstr. 19-21

Martina Miksch
Elternratsobfrau
info@gruppe27.at

Andrea Aahs
Gruppenführerin
Mädchen
info@gruppe27.at

Markus Dietler
Gruppenführer
Buben
info@gruppe27.at

Manfred Walden
Gildemeister
0664/143 18 52
walden.consult@a1.net

Um Antwort wird gebeten!

**BURG
HEMDEN**
AUSTRIA

**PFADFINDER UND
PFADFINDERINNEN
ÖSTERREICHS**



**Scout
Shop**

online **auf BURGHEMDEN.at**

offline **in Perchtoldsdorf**

Franz – Josefstrasse 6
2380 Perchtoldsdorf

- T-Shirts nach Wunsch bedrucken
- Individuelle Gruppenhalstücher
- Hemden & Blusen für Beruf & Freizeit

LV-TERMINKALENDER 2016



Mai

- 3. ERO/Kassier-Treffen
(Kol. Transdanubia & Kol. Impeesa, im LV)
- 3. PWA Stammtisch (im LV)
- 9./10. Gedenk- und Befreiungsfeier
im ehemaligen KZ Mauthausen
- 14.-16. RaRo Bundespfingsttreffen Techuana
- 17. Überarbeitung Kolonnenordnung 1. Lesung (im LV)
- 20.-22. Einstiegsseminar Kolonne Transdanubia
- 20.-22. Aufbau-seminar Team 1. Termin
- 21./22. Biber Spezialseminar Biberübernachtung
- 24. Redaktionsschluss Gut Pfad 03/2016
- 26. Orientierungslauf
- 31. LV-Sitzungstag: Landesrat (LPR&LKR)

Juni

- 4. WiWö Fest
- 4./5. CaExTrem
- 4./5. RaRo Spezialseminar Wache (Anm. bis 3. 5)
- 7. Biber Arbeitskreis
- 7. 4. WPP LV-Stüberquiz (im LV)
- 7. Ende der Nachreichfrist für Sommerlagerunterlagen
- 10. LJR/RaRo Abschlussgrillen
- 11./12. 2. Erste-Hilfe Kurs der WPP (im LV)
- 16. PfadfinderleiterInnen-Ernenennung (bei Gruppe 19)
- 21. LV-Sitzungstag: Landesausbildungsrat (LAR)
- 28. LV-Abschlussfest (im LV)



Foto: Tom Roth

IM NÄCHSTEN „GUT PFAD“:
„LEARNING BY DOING“



Herausgeber und Medieninhaber Wiener Pfadfinder und Pfadfinderinnen, Hasnerstraße 41, 1160 Wien, Tel.: 01/495 23 15, Fax: 01/495 23 21, Büro: office@wpp.at, Redaktion: gutpfad@wpp.at
Offenlegung laut Mediengesetz Grundlegende Richtung der Zeitung „Gut Pfad“ wird durch die Satzungen der Wiener Pfadfinder und Pfadfinderinnen bestimmt. Sie dient der Information und Motivation der in der Kinder- und Jugendarbeit beschäftigten Personen. Abgedruckte Beiträge geben die Meinung des Verfassers wieder und müssen sich nicht mit der Auffassung der Wiener Pfadfinder und Pfadfinderinnen decken. Präsident Kurt Weber, Hasnerstraße 41, 1160 Wien, Tel.: 01/495 23 15
Koordination Redaktion/Produktion Ernst M Felberbauer **Konzept, Layout und Produktion** derZauner peter@derzauner.at, Tel.: 0676 94 13 884 **Druck** druck.at.
 Die Publikation „Gut Pfad“ entspricht den Vorgaben des österreichischen Umweltzeichens. Hergestellt aus 100% Recycling-Papier. **Erscheinungsort** Wien. Druckfehler vorbehalten.



Die Wiener Pfadfinder und Pfadfinderinnen danken für die Unterstützung

Bei Unzustellbarkeit bitte zurück an

Wiener Pfadfinder und Pfadfinderinnen, 1160 Wien, Hasnerstraße 41

GZ 02Z030942 S p.p.b. Verlagspostamt 2700 Wiener Neustadt